

Incun.

A. D. G.  
2873



97/34

Spalatinus, Georgius. Von dem theuern Deutschen Fürsten Arminio: Ein kurtzer auszug aus glaubwürdigen latinischen Historien. Wittenberg, Georg Rhaw (1535). 28 Bll. Quart. Ppbd.

Sehr seltene Erstaussgabe dieses interessanten Werkchens, in dem deutlich das erwachende Nationalgefühl des deutschen Humanismus spürbar wird. Spalatin gewann die Anregung dazu gelegentlich einer Reise an den Rhein und nach Jülich, wie aus seiner Vorrede an Kurfürst Johann Friedrich ersichtlich. Es ist wohl die erste deutsche "Spezialbiographie" Armins, aus den betreffenden Stellen des Strabo, Tacitus, Plinius, Sueton, Vellejus Paterculus, Paulus Orosius, Lucius Florus usw. zusammengestellt und übersetzt.- Breitrandiges Exemplar.

coll. f. 11







200  
37

Von dem thewern  
Deutschen Fürsten  
Arminio: Ein kur=  
tzer auszug aus glaub=  
würdigen latinischen  
Historien:

durch Georgium Spalatinum  
zusamen getragen vnd  
verdeutschet.

Wittemberg.

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN  
BIBLIOTHEK

A. D. G. 2873 (Jnk.)  
22. 1016

Handwritten text in Gothic script, likely a title or description of the manuscript's content, including the word "Biblia".

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUISBURG

38.3636

**Dem durchleuchtigsten**  
**hochgebornen Fürsten vnd herrn/**  
**herrn Johansen Fridrichen / Herz**  
**tzogen zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs**  
**Ertzmarschalch vnd Churfürsten/ Landgrauen**  
**inn Düringen / vnd Marggrauen zu**  
**Meissen/ meinem Gnedigsten**  
**herrn.**



**Ottes gnad vnd fried**  
durch Christum/ sampt vnterthenigem  
dienst inn gehorsam/ allzeit zuvor /  
Durchlechtigster/ hochgeborner Chur/  
fürst/ gnedigster herr / **E. C. S. G.** weis  
ich vntertheniger meinung/ nicht zu  
vorhalten/ das ich in **E. C. S. G.** nechsten rheise/ nach dem  
Rhein/ Jülich vnd anderer ende/ bewegt/ durch die gegen/  
heit vnd malstad/ darin vorzeiten die Römer grosse krieg  
vmb/ vnd bald nach Christi vnsers lieben Herrn vnd heil/  
lands geburt/ mit den Deudschen / vnd sonderlich mit  
dem grossen thewren Fürsten derselbigen ende/ Arminius/  
oder Herman / folgend/ als ich widerümb anheim ko  
men/ aus dem Plinio/ dem eltern / Strabone / Cornelio  
Tacito / Suetonio / Velleio Paterculo/ Paulo Orosio/  
Lucio Floro/ Tetmaro Bischouen zu Merburg/ vnd  
Doctor Albrecht Krantz/ zu Hamburg Dechand / als den  
furnemesten glaubwürdigsten schrifftten / zusammen gezo  
gen vnd verdeudscht/ sowiel vngesehrlich von bemeltem  
Thewren held / vnd seinen kriegem/ streitem / vnd schlach  
ten mit den Römern/ zubefinden / Damit **E. C. S. G.** müs  
gen sehen/ was grosser sachen die alte Deudschen gefurt/  
A ij Auch

Auch / wie Gott der allmechtig/hoffart / geiz/vnzucht  
auch vntrew / vngehorsam/auffrühr / vnd andere vntu  
gent/allzeit gestrafft hat/vnd gewislich hinfurder auch/  
wo man sich nicht bessert vnd busse thut/ernstlich stras  
ffen wird/ Das aber inn den Römischen Historien nicht  
eigentlich befunden wird / wo Arminius ein Fürst vnd  
herzog gewest sey/ist kein wunder/ Denn auch die Deud  
schen/bis auff vier vnd funffhalbhundert jaren / wie  
man denn solchs klerlich sibet inn der alten Römischer  
Keiser schriften/Vnd ich der selben auch selbs einen hab  
vom Römischen Keiser Otto /des namens/des dritten/  
ehe er Römischer Keiser wurde/darin allein der Fürsten  
Taufsnamen/ vnd nicht auch die namen der ende/da sie  
Fürsten gewesen / stehen/ Das auch der grosse Römische  
Keiser Maximilian / einsten zu meinem Gnedigsten herrn  
herzog Fridrichen zu Sachssen Churfürsten etc. hoch  
löblicher vnd seliger gedechtnus / gesagt het / da er von  
solchen Historien vnd sachen geredt/hen/hen/es sind die  
alten die besten leut gewest / das sie allein die Taufsnam  
men der Fürsten / vnd herrn /auch gezeugen/on vermels  
dung irer lande vnd herrschafften gesetzt haben/Vnd ha  
bens dafür gehalten / die leute wurden allzeit leben/das  
sie wusten/wo sie gewest weren/ Der frome Keiser /war  
auch rechte vnwillig/vber solchen/der alten vnfleis gewes  
sen/Vnd ist war/das die Römische Keiser vor funffhun  
dert jaren/zum teil nicht mehr inn irem Titel gebraucht  
haben/denn das wort König /vñ nicht dabey gesetzt/wo  
sie König gewest sind. Bit darauff gantz vntertheniglich  
E. C. J. G. wollen diesen meinen vnterthenigen willen/  
gnediglich vermercken/ Das bin ich vntertheniglich zus  
verdienen / allzeit willig / schuldig vnd vrbütig/ Datum  
Mittwoch nach der reinigung der reinen Jungfraw Mar  
tia/Anno Dominij 1535.

Maximilian

E. C. J. G.

Vnterthenigster diener  
Georgius Spalatinus.



**Wie der Arminius mit den Römern zuschaffen gewonnen habe.**

**D**ie zeit/da der Römische Keiser Octavianus Augustus/im Keiserlichen regiment gewest ist/hat inn Deutschen landen/da ist das hertzogehumb Bergeligt/vom Rhein vngeserlich/bis an die Wisser/gewonet/der grosberümpfte Teure streitbare vnd sieghafftige Fürst/vñ/so viel aus etlichen anzeigung zuermuten/der alten Sachsen vnd Westphalen einer/von den Römern Arminius genant/sonst auff Deutsch freilich Herman/oder Herman/ein son des Fürsten/der selben lande Sigemer/Vnd da etliche Römische Keiser inn Deutschen landen/vnd zuvor wider die Cheruscos am Rhein der Emsen/Lippen vnd Wisser gekriegt/sonderlich durch den Keiser Tiberium Drusum/vnd Germanicum/wie man gar eigentlich aus den glaubwürdigen Historien Cornelij Taciti/Vellei Paterculi/vnd Orosij/Vnd aus dem Griechischen lerer Strabo/dazu vermercken kan/Da hat sich bemelter Arminius/vor allen andern Deutschen Fürsten/also herfür gethan/das er die freiheit nicht allein seines vaterlands/sondern aller Deutscher Nation/den Römern/mehr denn alle andere/mit hand vnd mut/rad vnd that/zuschicken vnd zuschaffen gegeben hat/das im auch der Paterculus/das grosse lob gibt/das er wol möchte mit allen ehren/<sup>liberator Germanie</sup> ~~das~~ <sup>namm arminij</sup> ~~ist~~ ein erretter vnd befreier Deutscher Nation/genent werden/Das ist ein solcher Fürst vnd Helt/der ganz Deutsch Nation errettet vnd befreiet het/Vnd das die andere sich nicht ehe an die Römer gelegt hetten/vnd wider sie gesperret/denn da sie im abnemen ihrer grossen macht weren gewest/Dieser Arminius het aber die Röm

A iij mer

mer thurn angreifen/ vnd vber heupt/ mit gewalt schlach-  
 ten/ die zeit/ da jr gewalt/ vermögen / vnd Regiment ans  
 höchsten gestanden were/ wie denn der Römer sachen  
 gewislich am besten stunden / bey Keiser Augustus  
 regirung / Dennoch hat er / wie denn Suetonius / inn  
 Keiser Augustus leben schreibt / sonst inn allen seinen  
 Kriegen/ wider alle seine feinde/ nie kein schlacht verloren/  
 denn allein zwo / vnd beide inn Germanien/ Als nemlich/  
 Eine vnter seinem feldhauptman Lollio/ vnd die ander/  
 da sein hauptman Quintilius Varus / auff die Cherus-  
 scos zoge. Nu ist es je war/ wie alle/ auch die besten Hi-  
 storien anzeigen/ das der Römisch Keiser Octavius drey  
 vnd funffzig jare / im Keiserlichen Regiment gefessen ist/  
 wie sonderlich Suetonius meldet / Dennoch hat er nie  
 kein schlacht verloren / inn allen seinen Kriegen/ denn be-  
 rurre zwo / inn Deudschen landen / Darcin geriete der  
 ehewre man Arminius/ gewislich ein rechter Deudscher  
 held / vnd triebts warlich so hoch/ das auch Plinius im  
 sibenden buch/ seiner natürlichen Historien/ im funff vnd  
 vierzigsten Capitel/ vnter des Keisers Octavius Augus-  
 tus/ größten vnglück einem/ diese schlacht Vari anzeucht/  
 vnd dabey setzt/ das dieselbig/ seiner herrlichen Maiestet  
 ein beslicher schandfleck gewest ist.

Nu schreibt Strabo ein Griechischer lerer / im sieb-  
 benden buch seiner landbeschreibung vnd Geographie/  
 das sich diese schlacht/ also entspinnen habe/ Die Si-  
 cambri/ jtz die Geldern genent/ hetten auff anregen jres  
 hauptmans Melon/ sich Kriegs vnterstanden / wider die  
 Römer / vnd glauben/ Frid/ vnd trew gebrochen/ darcin  
 weren auch die Cherusci geraten/ Denn inn der Cherusken  
 land/ jtz im land zu Julich/ oder Julchischen Marck/ der  
 herrschafft zu Lippen/ vnd Braunschwig / bis an die  
 Wiser / wie Strabo inn bemeltem buch angezeigt/ ist viel  
 berurte schlacht geschehen / Vnd wil sagen/ das sich die  
 gute

Siambr  
 die Geldern  
 Schrimph

gute leute vbel fürgeſehen / vnd ire ehre nicht wol verſorget haben / dazu habe ſie der Arminius gebracht / wie denn auch Cornelius Tacitus anzeigt.

Doch ſchreiben Paterculus vnd Florus / das der Römer Obirſter Feldhauptman / Quintilius Varus / den krieg gefürt / hab auch gut vrsach dazu gegeben / Denner ſey vber die maſſen ein karger / geitziger / ſtolzer / vnd vngütiger / grawſamer man gewest / Hab auch also <sup>zome Zeitlich 20041.</sup> inn Syrien haus gehalten / da in der Römische Keiſer zu vor zu einem landpfleger hingezet het / das er arm / inn ein vol vnd reichs land komen were / Aber / da er wider rumb nach Rom gezogen were / da wer er Reich gewest / vnd het ein armes Land hinder im gelassen / als Paterculus ſchreibt / Aus dem Floro merckt man auch so viel / das er ein vnzüchtiger man gegen weibern / vnd jungtſrawen dazu / gewest ſey.

Ob nu das vnd anders / oder auch ſonderlich das Arminium bewegt / ſo leitet er ( als Tacitus / Paterculus / vnd Strabo / faſt zu gleich melden ) die Cheruſcen dahin / das ſie ein auffſtehen machten / vnd ſich wider die Römer entpörrten / vnd inn auffſturr begaben.

## Wie der Arminius / der Römer

Obirſten feldhauptman / Quintilium Varum / ſampt allem ſeinem volck / ſieghafftiglich geſchlagen hat.

Ob die zeit nu / da Drusus Cesar / vnd Caius Norbanus / im Burgermeiſter ampt zu Rom / zu gleich ſaſſen / da hab ſich dis vnglick / Denn wie es wol dem Germanico / der Trimpff / von etlichen vberwunden vnd erlegten Deuſchen / bereit zuerkant war / doch da das geſchrey gen Rom kam / das hertzog Arminius oder

Es oder Herman / vnd sein schweher Segestes / der sachen  
vneins / vnd irrig weren / hofften die Römer / inen vmb  
irrer vneinigkeit willen / etwas sonderlich abzubrechen /  
Denn wiewol hertzog Arminius / des Segestes Eidam  
war / doch war im Segestes nicht hold / Denn er het im  
seine tochter Thosueld / wiewol zuvor durch den Vater  
einem andern Ehelichen vertrauet / wider seinen willen  
entfürt / vnd zur Ehe genommen.

Wiewol nu Segestes / des Arminius / schweher / der  
Römer Hauptman Varum / zuvor verwarnet het / sich  
fürzusehen / wie Cornelius Tacitus / vnd Paterculus  
schreiben / so halffs doch nichts vberal / Denn wie Pater-  
culus sonderlich meldet / der Varus hets verachtet / vnd  
fürgeben / er vernimt sich / solcher vntrew zu dem volck  
vnd Nation / so zuvor den Römern allzeit glauben ge-  
halten het / nimer mehr / Darüber / gieng er / mit allem sei-  
nem heervolck vnd macht / zu boden.

Wie wol auch Segestes / des hertzogen Arminij  
schweher / mit sampt dem landvolck / im krieg / wider die  
Römer / willigen must / so stund doch sein hertz / sin / vnd  
mut / mehr zu den Römern / denn zu seinem Eidam.

Es solt auch also zugehen / wie es gienge / Denn  
Segestes het den Varum zu mermaln verwarnet / das es  
für wer / das ein entporung würd werden / Das mans  
auch dieser gestalt lüderlich verhüten künd / wenn man  
nur nach den hauptsachern vnd herfürern trachtet /  
Denn wenn man dieselben gefenglichen anneme / so  
darffst sich der gemein pöfel keiner auffheur vnterwin-  
den / halff aber alles nichts / wie Cornelius Tacitus vnd  
Paterculus schreiben.

Denn kurtz vor der schlacht / huben die Deudschen  
der selben landschafft mit vleis / ein mutwillen vnd vnlust  
an / Denn sie waren dem Varo wunder gram / vnd reiz-  
ten auch

ten auch widerumb zu vnlust / Darauff er den vnlust zu  
 weren vnd straffen / sich zur were jnn seinem heerleger als  
 so schickt / als wolt er die Deudschen jnn straff nemen /  
 Bestelt ein versamlung / Radt / gesprech vnd gericht / den  
 vnwillen zu stillen / vnd hinzulegen / Vnd lies nu die püts  
 tel den lermen mit seinem ausschreien weren / das mens  
 niglich zu frid sein solt / vnd sich alles freuels enthalten.

*I* Da nu die Deudschen sahen / das der Römer schwerd /  
 vnd andere were / verrostet vnd stumpff / auch ire pferde  
 mat waren worden / Vnd das die Römer erst mit jnen  
 rechten wolten / da griffen die Deudschen zur were / vnd  
 fielen mit grosser gewalt vnd bey hauffen / vber die Rö  
 mer.

*I* Jnn des / vnterstund sich der Römer Obirster  
 Hauptman / die Deudschen fur gericht zu fordern / vnd  
 mit jnen zuhandeln / wie Florus schreibt / Ehe er sich aber  
 vmb sahe / ward er von den Deudschen / so gewaltiglich  
 auff allen seiten vmbbringt / das sie in / vnd alle drey legi  
 on Römischer Kriegsleute / sampt souiel legaten vnd  
 Lientnanten / auch souiel rheisigen hauffen / auff beiden  
 seiten des fusvolcks verordnet / vnd sechs cohorten / das  
 ist / gemengte zeuge von rheisigem vnd fusvolck / vnd eis <sup>10940</sup>  
 ner grossen menge bundegenossen / so die Römer / dazumal  
 bey jnen hetten / alle auff ein mal also vmbbrachten vnd  
 erschlugen / das jr seer wenig dauon kamen / wie zum teil  
 Suetonius / zum teil Paterculus / vnd andere mehr / schrei  
 ben / Da der Obirste Feldhauptman der Römer / Varus  
 wundt war worden / vnd seinen jamer jnn der schlacht sa  
 he / erstach er sich mit seinem eigen schwerd selbs / wie denn  
 der Römer Paulus Emilius auch thet / da die Römer  
 die schlacht zu Canna jnn Apalien verloren / vnd der von  
 Carthago Hauptman Hannibal / das feld behielte.

*V*nd diese schlacht ist geschehen / an / vnd im Duss  
 berger wald / zwischen der Emmisen vnd Lippen / souiel  
 B man

man aus dem Cornelio Tacito merckt / oder als Philip /  
 pus Melanchthon vnd Carion meinen / an der Wiser.

¶ Ist gewislich / wenn mans recht vberschlagen vnd  
 rechen solt / ein gros volck gewest / vnd vnter funffzig  
 tausent man schwerlich / die inn dieser schlacht vmbto  
 men sind.

¶ Ist auch ein solcher schade gewest / das die Römer /  
 kein grossern schaden an leuten nicht erlitten haben / nach  
 der schlacht des Römischen felthauptmans Crassus inn  
 Parthien / als Paterculus schreibt.

¶ Das auch etliche Römische Historien beschreiber /  
 gantze bücher dauon gemacht haben / Der paterculus / so  
 die zeit gelebt / vnd des vater auch inn Deudschen krie  
 gen ein Hauptman vnd Webel gewest / gantze bücher da  
 von zumachen / willens gewest.

## Wie hoch der Römische Keiser Augustus / der Varianer schlacht / erschrock en sey.

**S**uetonius schreibt / da der Keiser Augustus /  
 solchs erfahren hab / das er so seer erschrocken sey /  
 das er alle Empter / bey voriger bestellung hab  
 gelassen / Auch tag vnd nacht die wach / schar  
 wach / warte vnd hute / zu Rom verordnet hab / Inn  
 besorge / die Deudschen möchten auff solchen sieg nach  
 drücken / vnd Rom mit gewalt gewinnen / Das er etliche  
 Monat sein hare vnd bart hab lassen wachssen / vñ nicht  
 abnemen / zu dem sey er mit seinem kopff / offt wider die  
 wand gelauffen / vnd hab geschrien / Quintili Vare / Gib  
mir meine Legion vnd kriegsvolck wider / das er auch  
 jetlich

*Augustus  
 Caesar mit  
 dem kopf vñ  
 die man zu gelanfen /*

Reminij

ferlich / wenn der selbig tag komen sey / den selben inn  
trawrigkeit / klag vnd leide / zugebracht habe. Das er auch  
seinem Abgott Juppiter / die grossen Schawspiel gelobet  
hab / wo er der Römer sachen zu bessern glück vnd wols  
fart wenden würde / So bange vnd wehe sey dem grossen  
Römischen Keiser Augustus (sonst nicht allein von aller  
welt vnbedranget / sondern auch allenthalbē sieghafftig)  
bey der sachen gewesen.

## Wie spötlich die Römer / inn der Varianer Schlacht / gehandelt sind worden.

**L**ucius Florus thar schreiben / das sbe erschreck  
lich gewesen ist inn der schlacht / das die Deudschen  
die Römer / wie das vihe / vnd so bald die fur  
nemsten / als die geringsten (wie auch Cornelius  
Tacitus meldet) erwürget haben / Vnd wie die arme  
Römer der holtzer / lachen / pfützen / vnd sumpff / der ende  
vnbekand / so haben sie dieselben darein also getrieben /  
das sie darin besteckt vnd jemmerlich vmbbracht sind  
worden.

Das auch die Deudschen / der Römer zu irem scha  
den vnd vnglück / zum höchsten gespot / vnd sie auff s jems  
merlichst gehönet vnd geschmecht haben.

Sonderlich aber / schreibt Florus / haben die Deuds  
schen / den kretern / vorsprechern / vnd zungendreschern /  
vbel mit gefaren / Etlichen die augen ausgestochen / etlich  
en die hende abgehawen .

Einem hetten die Deudschen / die zungen erstlich  
ausgeschnitten / darnach das maul zugenehet / Dieselben  
het ein Deudscher inn henden gehabt / vnd zum Römern  
gesagt / spotweise / Du otter / ich meine / du habst nu ends  
lich auffgehört zuzüschē.

*Augen auch  
stochen, das  
maul zugenehet*

B ij      Da nu

Da nu der Römer Obirster Feldhauptman Varus/  
war umbkomen/hetten in die Römische Kriegsleut/aus  
gütigkeit/mitleiden vnd erbarmung begraben/ Aber die  
Deutschen hetten den todten Körper wider ausgegra-  
ben/vnd jr spiel vnd mutwillen damit getrieben/ Sont  
berlich Segimer eines Deutschen herrn/ des Segestes  
brudern son/Als Cornelius Tacitus angezeigt hat.

Es haben auch die Römer inn dieser schlacht/vn-  
ter andern zwey hauptpanir / beide mit dem Adler vers-  
loren/die jnen die Deutschen abgedrungen/ vnd behalten  
haben.

Das drit hauptpanir/auch mit dem Adler/habe der  
Fenreich / da er die not vermerckt/abgethan/vnd vnter  
seine gürtel gesteckt/vnd sich damit inn einem sumpff/der  
von blut gerotet / erhalten.

## Was der Arminius mit der Va- rianer schlacht/ausgericht habe.

**W**it dieser schlacht/haben auch die Deutschen/  
als Florus schreibt / souiel ausgericht/ das das  
Römi. Reich / das sich zuvor/bis an das grosse  
Meer vnd See/erstreckt/ sich darnach am Rein-  
geendet hat/vnd weiter nicht hat vnterwinden thuren/  
So hart hat der Herzog Arminius/die Römer entpfan-  
gen.

In Summa /des sind die Griechischen vnd Lati-  
nischen Historien einig/das drey legion/inn dieser Vari-  
aner schlacht/darnider gelegt sind/ Vnd sonderlich schreib-  
ben dis/ Strabo / Cornelius Tacitus / Florus / Suetos-  
nius/Paterculus / vnd Paulus Orosius.

Diese schlacht ist auch geschehen/wie Paulus Con-  
stantinus Phrigio / mit grossen vleit/inn seiner Königs-  
lichen



lichen Cronicken anzeigt / im jar / nach der welt anfang /  
dreytausent sechs hundert / vnd im zwey vnd sibentzig-  
sten / im jar / nach der Sindsflut / zwey tausent dreyhun-  
dert / vnd funfftzehenden.

Im jar nach Christi geburt / im eilfften / im jar des  
Römischen Keisers Octavianus Augustus / zwey vnd  
funffzigsten / im jar nach erbarung der Stad Rom / sie-  
benhundert / vnd zwey vnd sechzigsten / vnd im jar / als  
die Könige zu Rom vertrieben sind worden / funff hun-  
dert vnd achtzehenden / gleich inn dem jar / da zu Rom  
Consules vnd Burgermeister gewesen sind / Publius Cor-  
nelius Dolabella / vnd Caius Iunius Siluanus / nicht  
gar funff jar / vor des Röm. Keisers Octavianus Aus-  
gustus tod / Denn Keiser Octavianus / hat sechs vnd  
funffzig jar Regirt / Also alt / als Keiser Julius vberal  
ist worden / wie Suetonius / vnd andere mehr anzeigen /  
So hat ihe ein Legion auffß wenigst sechs / vnter weilen  
mehr tausent / kriegsleute / alle Römer gehabt.

Doch hat Gott die Deudschen der selben landart /  
widerumb folgend / hart gestrafft / denn wie Strabo im  
siebenden buch schreibt / so haben sie alle iren werd vnd  
straff darnach / vnter dem jungen Germanico / dafür ge-  
liden.

**Inn was furcht | Keiser Tyberius /  
von wegen der Varianer schlacht /  
komen sey / vnd wie sich etliche / treffliche Rö-  
mer / inn der Varianer schlacht / ge-  
halten haben .**

**S**elleius Paterculus / welcher so wol / Als sehr  
Vater / inn Deudschen kriegem neun ganze jar / bey  
dem Röm. Keiser Tyberio / ein hauptman / vnd  
inn andern emptern / gewesen / schreibt vnter and-  
ern das

bern/das Kanntet funff tage / da der Römi. Keiser Tyo  
berius den krieg inn Ungern vnd Dalmatien/siegghafftigh  
lich zum ende gebracht het / seien im brieff komen aus  
Deudschen landen/von dieser Varianer schlacht.

Wie der Quintilius Varus / auff  
den sin geraten sey / widder die  
Deudschen sich lassen zu  
gebrauchen.

**V**aterculus zeigt auch an / das Varus Quinti-  
lius/sey von natur/ein fast gütiger / sanfftmütiger  
man gewesen / stil vnd eingezogen/ vnd wiewol ein  
Feldhauptman/dennoch mehr inn ruhe vñ gutem  
gemach / denn grosser mühe vnd erbeit inn kriegem her  
komen/Das leidige gelt allein/sey im ihe zu lieb gewesen.

**D**ieweil er nu der Römer Obirster felchauptman  
vber jr kriegsvolck / so sie dazumal inn Deudschen lan-  
den gehabt/gewest/so hab er im inn seinem sin / souiel ein-  
gebildet/als solten die Deudschen nur solche leute sein /  
die nichts von menschen art / denn allein die stim vnd  
glidmas hetten / Vnd dieweil man sie mit dem schwerd  
vnd gewalt nicht bezemen kündte / so künd man sie doch  
mit dem rechten beweltigen / vnd bezemen.

**I**nn solchem furnemen / were er mitten inn Deud-  
sch land gezogen / als zu solchen leuten/die zu fried lust  
vnd neigung hetten/Auch zum rechten vnd ordentlichem  
gang der gerichtte / Bracht auch damit sein Sommer la-  
ger zu.

**A**ber, die guten Deudschen/ als verschlagene leute/  
hetten sich jzt miteinander fursetzighlich auffgeleint/ vnd  
zu vnwillen gereizt/jzt gedancft/das die Römer solchen  
vnwillen

unwillen durch den wege der gerechtigkeit / stillten / Da  
nu die sachen / die man sonst mit dem schwerd hinlegt/  
durch das Recht entschiede / so wurde der Quintilius/  
ganz faul trege vnd lass darüber.

Das auch der Varus/sich selbs lies düncken/ Er  
fesse zu Rom/vnd nicht mitten inn Deudschen landen zus  
gericht/Des habe der Arminius gewar genomen / als ein  
listiger mensch / der bey den Römern inn kriegem erzogen  
vnd auff kometen / bey inen auch erlich gehalten war wor  
den/ Vnd dieweil er des Römischen Feldhauptmans  
Varr/lassigkeit vermarckt/so hab ers im zu seinem auff  
rührischen furnemen nütz gemacht/Denn er hab wol gese  
hen vnd gemerckt / das niemands ehe vnd behender zu  
podem vnd drümmern gehet / denn der on alle furcht  
lebt / Vnd das kein gemeiner anfang vnd anheben des  
verderbens sey/denn die sicherheit/ Darümb hab er zum  
ersten jr wenig an sich gehengt / darnach mehr / bis er  
im furgenomen/das es dahin künd gericht werden / das  
sie die Römer ober haupt schlugen/ Dahin ers auch dar  
nach gericht/dazu auch zeit angestümpf habe.

Der Paterculus thar schreiben / das der Römer  
sterckests/festes/vnd aller furnemstes heer/von zucht /  
der faust vnd erfahrung vnter allen Römischen kriegesleu  
ten/durch tragheit ires Feldhauptmans/ durch vntrew  
der feinde / vnd des vnglücks vnfall zu solcher beschwe  
rung kometen sey/ Das schier gar niemands von Römern/  
von dieser schlacht mit dem leben dauon kometen sey.

Es habe auch der Römer Feldhauptman Varus/  
mehr muts vnd neigung zusterben / denn zu streiten ge  
habt/ Vnd darüber gleich seinem Vater vnd gros Vater/  
sich selbs erstochen vnd erwürget.

Er schreibt auch dem Römer Caius Lionius/ die  
vnehre nach/ das er seinen hauffen im befohlen / lieber  
hab wollen vbergeben/denn redlich vnd ehrlich sterben.  
Desgleichen

Desgleichen habe des Vari Lieutenanten oder Legaten / einer mit namen Valumonius oder Valerius Numerius / sonst ein fromer stiller eingezogener man / sich auch nicht wol vnd ehrlich inn dieser schlacht gehalten / Denn als sein kriegsvolck / von den Deudschen sind besraubt vnd geplündert worden / da hab er sie inn nöthen stesken lassen / vnd mit etlichen die flucht gegeben / vnd inn den Reim gesetzt / Die vntrew hab Gott also an jm gestrafft / das er im Reim ertruncken sey.

### Wie die Deudschen mit des Varus todten körper gehandelt.

**D**er Paterculus zeigt ferner an / das die Deudschen so ungütiglich / so grimmiglich / mit der Römer Feldhauptman / Varus körper gehandelt haben / das sie in wol die helfft verbrant / Im auch den kopff abgehawen / vnd dem König Maroboduns / vnd der König Maroboduns den kopff Varris forthan dem Römischen Keiser Tyberius zugeschickt habe / Der hab dem kopff noch die ehre gethan / das er in inn seiner angebornen freundschaft begrebnus / hab bestaten lassen.

### Wie Keiser Tyberius / nach der Varianer schlacht inn Deudschland gezogen / vnd was er alda furgenomen.

**P**aterculus schreibt auch ferner / das / da Keiser Tyberius / solche schlacht erfahren / hab er sich bald zum Keiser Octavianus Augustus / als ein gewerwer

erwer son/ vnd steter schutzherr des Römischen Reichs  
gefüget.

Darauff hab Keiser Octavianus Augustus / den  
Keiser Tyberium inn Deuschland geschickt/ Vnd wie  
wol die Deuschchen sich nach dieser Varianer schlacht  
also streubten/ als wolten sie Italien nicht mit geringer  
gewalt vberziehen vnd fallen/ denn die Gotten vnd Teu-  
tones ire verfordern zuuor gethan / so sey dennoch Kei-  
ser Tyberius mit heerstrafft inn Deuschland vber  
Rein gezogen / vnd fern inn Germanien gerückt / das  
land verheret / die behansung verbrand / Die sich wider  
inen gesetzt/ vnd im vnter augen gezogen dernider gelegt/  
vnd mit grossen ehren / vnuerfert/ vnbeleidigt/ vnd vn-  
vermindert die ganze anzal / der / so er füret/ widerumb  
inn das winterleger gebracht hab.

## Wie ehrlich vnd redlich sich etliche fürtreffliche Römer inn der Varianer schlacht ge- halten.

**I**dem/ so gibt Paterculus/ dem Lucius Aspre-  
nas das ehrlich gezeugnis/ das er durch sein redlig-  
keit / seiner mutter brüder / des feldhauptmans  
Varus Leutnant seine kriegsleut / nemlich / zwö  
Legion/ ob funffzehen Tausent Römer / die er gefürt/ als  
so durchbracht hab / das sie vnbeschedit jr leben erhal-  
ten haben / Auch die Nation vnd landschafften hie  
diseit des Reins/ die fast los gessen/ inn der Römer ge-  
horsam erhalten habe.

Über das/ so schreibt Paterculus weiter / das sich  
der Römer heerpfleger Lucius Ceditius/ seer redlich vnd  
wol gehalten habe/ Denn als der selbig mit sampt den  
C seinen

seinen zu Alzheim inn der Pfaltz /zwischen Wormbs vnd der Ebernburg/etwa Franz von Sickingen seligen/fürnemste Schlos / von den Römern mit grosser macht beleget war gewesen/ Er vnd die seinen grossen gebrauch vnd mangel an liffierung dazu gehabt/ hetten sie sich mit gewalt durch die feinde / die Deudschen/also geschlagen/ das sie widerumb zu den jren/den Römern /inn jr heer kommen weren.

Aus welchem allem klerlich erscheint /das der Römmer Feldhauptman Varus /mehr an gutem Rat vnd fürsichtigkeit/die ein rechtschaffener Feldhauptman haben sol gemangelt hat / denn an seiner kriegsleut redligkeit/ Vnd darüber ein solchs furtrefflichs volck vnd heer/so jemmerlich verloren habe.

Dergleichen gibt der Paterculus auch das lob vnd den rhum/einem edlen Römer /seer guter leut/vnd eines fast alten ehrlichen geschlechts / mit namen Calvus Celsius/vnd sagt/das da die Deudschen inn dieser Varianer schlacht / so wüterlich vnd vnbarmerziglich mit den Römern / so inn der schlacht gefangen worden / weren vmbgangen / vnd gesehen / das es nicht besser wolt werden/da het er die ketten genomen/damit er angefast war/ vnd so schwind wider seinen kopff geschlagen / das er so hart hirn wund/wer worden / das im das hirn aus dem kopff gefallen/vnd sich zu tod geblutet habe.

Welchs alles gnugsam anzeigung gibt/das diese Varianer schlacht/den Römern vber die massen wehe gethan hat.

Ungezweiuelt/man würde noch viel selzamis dings vom Arminio vnd den seinen finden / wenn die bücher durch die Römische Historien beschrieben/nicht aus sonderlichem neid / vnd widerwillen/ gegen den Deudschen feinerlich vmbkommen weren.

Denn ich kan mich keins wegs vberreden lassen/das es vn betrieg vnd gefehr zugangen sey / das so eben alles  
das

Das Plinius/Linius/Paterculus/vnd andere mehr glantz  
wirdige Historien beschreiber/warhafftiglich / treulich  
vnd bestendiglich/als/die selbs inn solchen Kriegen / nicht  
allein/ als gemeine Krieger/ sondern als Hauptleut / Wes  
bel/ vnd der gleichen gewaltige gewesen/beschrieben/vns  
geföhrlich vmbkommen sein sollen / Doch lassen sich die  
Deutschen billich noch an diesen procklin der warheit/  
vnd ehrlichen schriftlichen gezeugnus frembder Natio  
on/vor funffzehent halb hundert jaren beschrieben/bes  
chreiben/ Solt auch billich vnserm jetzigen Adel vrsach  
geben/solchem ehrlichen exempel vnd vorbild nach/mehr  
zufolgen / denn tag vnd nacht im luder zuligen / vnd  
nimmermehr kein zornigen man sehen.

¶ Viel bemelte berömpfte Varianer schlacht / meldet  
auch Paulus Orosius inn seiner lateinischen Cronicken/  
im sechsten buch am xxj. Capitel/die er Sanct Augustin zu  
geschrieben hat /wiewol er mit fast kurzen worten/diese  
grosse schlacht berürt/ Welcher Orosius/der geburt/ein  
Spanier / vnd ein so vleissiger man zu lernen/bevor die  
Göttliche schrift / gewest / das er aus Hispanien zu S.  
Augustin inn Africa / vnd von Sanct Augustin/inn Sy  
rien/zu Sanct Hieronymus gerheisset hat / würde unge  
zweuelte/wenn er diese jetzigen reichen gnade des heiligen  
eröstlichen Euangelions erlebt het / zum ende der welt  
darnach gereiset haben.

¶ Souiel auch aus dem Paterculo zuuermercken/so  
hat Keiser Augustus /den Keiser Tyberius des nechstfol  
genden jars/wie er nur aus Vngarn/wider aus dem Krieg  
kommen war/ Die Deutschen zu straffen/inn Deuschland  
geschickt/hat aber dem Arminio/vnd andern Deutschen  
dazumal nichts sonders können abbrechen .

## Die Keiser Germanicus auff den Arminius gezogen ist.

L ij Darnach

**D**arnach zog der Keiser Germanicus auff den Arminium/ vnd sein anhang/ wie der Cornelius Tacitus schreibt/ vnd thette dem Cecina/ vier tausent man von Römern vñ bundgenossen/ So behielt er auch so viel Legion vnd ander volck/ vnd schickt den Cecina auff die Marck im lande zu Berge/ welchs volck er auch schlug/ So zug der Germanicus auff die Ratten bey Katzenlbogen/ vnd da selbst umb/ Es herten auch die Cherusken/ den Catten gerne hülf gethan/ kündten aber vor dem Cecina nicht dazu kommen.

**Wie der Arminius seinem Schweher seine vnterthanen widerspennig gemacht hat.**

**I**n des vnterstunden sich/ des Segestes/ des Arminius Schweher vnterfessen/ wider iren herrn auffzustehen/ Denn Arminius sein Eidam/ machete sie so rheisig/ das sie kriegten wolten/ Darumb schickte der Segestes sein son Sigmund/ vnd neben im etlich botschaffren/ zum Keiser Germanico/ umb hülf vnd rettung zu bitten/ Wiewol sein son Sigmund nicht seer gerne mitzoge/ Denn er war inn dem jar da Deudschland von den Römern fiel/ vnd ein Heidnischer Priester bey Cöln/ vom altar flüchtig worden/ zu den auffrurern/ vnd vngehorsamen der Römer/ das er sich besorgte/ Doch verlies er sich auff der Römer gütigkeit/ vnd lies sich vermügen/ seines vatern befehl/ auff sich zunemen/ vnd die werbung zuthun/ ward auch von den Römern gutwillig angenommen vnd gehört.

**Wie Keiser Germanicus/ des Arminius Schweher/ vnd desselben son/ auch des Arminius schwanger eheliche gemahl/ gefangen weggeführt habe.**

Darnach



**D**Arnach gaben die Römer / des Segestes son /  
Sigmund oder Sigeman ein volck / vnd zusatz zu  
vnd verordenten in an Rein gegen Franckreich.

Vnd Germanicus greiff der ende die Deudschen an /  
vnd fieng des Arminius schweher Segesten / vnd etliche  
seiner freundschaft vnd diener / Vnter den selben auch  
etliche Edle weiber / vnter welchen auch des Arminij  
eheliche gemabel war / Tosfeld / des Segestes leipliche  
tochter / dazumal schweres leibs / ein menlich weib / mehr  
nach jrem ehelichen hauswirt / denn nach jrem Vater  
geraten / Denn sie weinet nicht / da sie gefangen war / für  
ret auch kein verzagts wort / sondern sahe jren grossen  
leib an / Vnd die Römer gewunnen dazumal den Deud  
schen widerümb viel der were ab / so sie zuuor in der Varia  
ner schlacht / den Römern abgedrungen hetten / welche  
die Römer des mehren theils dauon zur pent schenckten /  
die sich jnen zu gnaden vndergeben hetten / Au war der  
Segestes des Arminius schweher / ein grosser herrlicher  
ansehnlicher man / Vnd weil er sich im Bundnus gegen  
den Römern recht / ehrlich vnd redlich gehalten het / so  
war er keck vnd vnerschrocken / vnd als er gefangen / für  
den Keiser Germanicus kam / redet er vngeferlich diese  
meinung / Dis ist nicht der erste tag / daran ich mein bes  
stendigkeit / glauben vnd trew / gegen den Römern erzeigt  
habe / Sider mir der Römisch. Keiser Augustus / das  
Burgerrecht der Stadt Rom gegeben / vñ mich zu einem  
bundgenossen angenommen hat / So hab ich mir / vmb der  
Römer nutz vnd fromen willen / meine landsleut zu feind  
gemacht / vnd viel mehr nach dem friden / denn nach dem  
Krieg getrachtet / Darümb / das ichs dafur gehalten  
habe / das der frid / beide den Römern vnd Deudschen /  
viel nützer würd sein / denn Krieg.

Derhalben hab ich auch den frid vnd bundbrecher  
Arminium / der mir meine tochter wider mein willen  
abgedrungen hat / gegen dem Obirsten feldhauptman

C ij Varus.

Varus/beklagt/ Der Varus aber verlasst die sachen / vnd  
vermeinet die sachen mit rechtlicher weise zu stillen / Ich  
hat den Varus / er wolte mich / den Arminium mein Eidam  
vnd andere / die von irem verbündnus / wider die  
Römer wissen hetten / gefeneßlich annemen / Das sol mir  
die selbige nacht / vnd wolt Gott / das es meine letzte  
nacht gewesen wera / gezeugen .

¶ Denn den jamer / so darauff erfolget ist / kan man  
mehr beweinen vnd klagen / denn bessern vnd herwider  
bringen / Ja ich hab auch meinen Eidam an Ketten ge-  
fast / Dazu so hat mich sein anhang / widerumb auch an  
Ketten gelegt .

¶ So bald mirs auch so gut ist worden / das ich dich  
hab können erreichen / so hab ich viel lieber / nach dem frid  
denn nach dem krieg griessen / Nicht darumb / das mir die  
Römer etwas dafür schencken vnd geben sollen / Son-  
dern das ich aller vntrew gegen den Römern ledig stehen  
müge / vnd meinen Deutschen bey den Römern widerumb  
zu gnaden helfen / wo sie anders lieber zum creutz krie-  
chen / vnd sich bessern / denn zu poden gehen wollen / Fur  
meinen jungen son Sigmund / wil ich vmb gnad gebeten  
haben / Angesehen / das er noch fast jung / vnd aus vnuer-  
stand zu den sachen komen ist / So kömpt meine tochter  
des Arminij ehelich gemahl / auch zu diesem vnfall / wis-  
der iren willen / Tu wird der Rat bey dir stehen / welchs  
am meisten bey dir gelten wolle / Das sie des Arminius  
eheweib ist / vnd von jm geschwengert / oder das sie mein  
leibliche tochter ist .

¶ Darauff gab der Keiser Germanicus des Armi-  
nius schwehern Segestes ein gütig vnd gnedig antwort /  
Sichert auch in seine kinder / vnd angeborne freunde ires  
lebens / Gab auch dem Segestes sein land widerumb / vnd  
das gerücht / das des Arminius schweher / von den Rös-  
mern so güttriglich zu gnaden war genommen / brach weit  
aus .

Des Arminius hausfraw / füreten die Römer mit  
 inen inn Italien / vnd gelage eins sons / mit namen Tu-  
 melich / als Strabo schreibt / vnd ward zu Ravenna auff  
 erzogen / wie Cornelius Tacitus / anzeigt.

**Die hoch den Arminium bewegt**  
hab / das im sein weib entfüret ist worden / vnd  
was er sich darauff vnterstanden.

**W**erwol nu der Arminius von natur ein schwim-  
 der / hefftiger man war / so machet in doch noch  
 töricher vnd wilder / das im sein hausfraw von  
 den Römern weggeführt / vnd mit schwangern  
 leib gefencklich von den feinden enthalden wurd.

Derhalben er die Cheruscos zu krieg / wider die Rö-  
 mer vnd seinen schweher Segesten hezert / Dazu sie auch  
 schmehet vnd sagt / Ey das must mir ein feiner vater / ein  
 grosmechtiger Kaysler / ein festes heer sey / welchs mit sol-  
 cher grossen macht / ein einigs weibsbild weggeführt het-  
 ten / Ich aber / sagt er / hab den Römern wol drey Legion /  
 drey Legaten vnd Leutnanten / etlich viel tausent vber  
 haupt geschlagen / vnd darnider gelegt / Ich kriege den  
 noch nicht verretterisch / noch wider / vnd mit schwangern  
 weibern / Sondern öffentlich / redlich / vnd mit solchen  
 leuten / die inn aller irer rüstung sind / Man sibet auch  
 noch inn der Deudschen hainen vnd hölzern der Römern  
 fenlein vnd panir / welche die Deudschen / den Römern  
 inn der schlacht ritterlich abgewonnen / iren abgöttern  
 zu ehren auffgesteckt haben / Las meinen schweher den  
 Segesten / das land gleich ihnen haben / das die Römer  
 mit gewalt eingenomen haben / Las in seinen son wider  
 rümb zum Priesterampt bringen / So werden doch die  
 Deudschen des / meinen schweher / nimmermehr gnugsam  
 entschuldigen können / das ers also versehen hat / das die  
 Römer so weit vnd fern inn Deudschland kowen sind /  
 das sie

Das sie die Römer zwischen der Elb vnd Rein / mit  
 sampt irer bornessigkeit / scepter / stab vnd Kleidung ge-  
 sehen haben / Andere Nation vnd landschafften / wissen  
 vom Römischen Reich / gewalt vnd Obirkeit nichts  
 vberal / Geben jnen auch wider geschos / rend noch zins /  
 Diereil jr euch denn solche bürden / last vnd pflichte von  
 euch geschüt / auch nu der Römische Keiser Augustus  
 verstorben / vnd an seine stat Tyberius komen ist / ey so  
 fürchtet euch ihe nicht / fur dem jungen vnerfarnen Knab  
 ben / Auch nicht fur dem auffrurischen heer / wo euch an-  
 ders ewer heimat / vaterland vnd eltern lieber sind / denn  
 vnter tyrannen vnd wütrichen zu leben / vnd sitzen / vnd  
 des zuerleben / das man ire Deudsche Stete / mit eitel  
 frembden leuten vnd auslendischen besetzt / Allein sehet  
 darauff / das jr mehr zu mir dem Arminio / als der euch  
 gerne bey ewren ehren vnd freiheit erhalten wolt / Denn  
 zu meinem schweher Segestes / der euch gerne zu eigen /  
 vnd schelmen zumachen / fur hat / thut vnd schlabet / sol-  
 get anhangt vnd haltet :

Wie der Arminius / beide die  
Cheruscos vnd andere / wider die Römer  
 erreget hat.

**D**amit bracht auch Dertzog Arminius so viel  
 zu wegen / das nicht allein die Cherusci / sondern  
 auch die andere Nation vnd landschafften / so  
 an die Cheruscos grenzen / den Römern auffstun-  
 den / Also das auch der Ingwomer / des Arminius vatern  
 bruder / wiewol zuuor jnn grossen gnaden vnd ansehen  
 bey den Römern / dennoch sich auch zum Arminius sei-  
 nem Vetern schluge / Derhalben der Keiser Germanicus  
 sich besorget / es möcht jm der Krieg zu gewaltig werden /  
 Darümb fertig er den Cecina mit acht vnd zwentzig tau-  
 sent Römern zu fus ab / die feinde von einander zutren-  
 nen / durch

durch die Bructeres an die Emsen / Mit dem Reissigen zeng zoge der Römer Hauptman Pabo/durch Friesland/ Der Keiser Germanicus zoge zu wasser mit vier Legion / auch inn die xxviii tausent Römern / das also die Römer mit irem fusvolck/reisigen zeng vnd schiffung am wasser Emsen/zusamen kamen/ Nach dem auch die Chauci sich gegen den Römern anbotē/zu irem verbündnis/als dann namen die Römer sie zu iren bundgenossen/ vnd inn iren krieg auff.

¶ Nu furen die Bructeri zu/vnd verbranten ir eigent gebewe / Darumb schickte der Keiser Germanicus den Hauptman Lucius Stertinius auff sie/ der sie auch der nider legt/ Vnd inn dem sie der Stertinius schlug/ vnd mit der bent umbgieng / so fund er wider das hauptpännir /den Adler/inn der ein vnd zwentzigsten Legion/vnter dem Obirsten der Römer Felchauptman Varo verlorn/ vnd zog also furt / vnd verheret vnd verderbt alles was zwischen den zweien wassern der Emsen vñ Lippen ligt/ Vñ solchs ist geschehen/wie Cornelius Tacitus im ersten buch seiner Keiserlichen Historien/von den ersten Römischen Keisern beschreibet / nicht fern vom Dusberger wald / wenig meile von Dusseldorff / im land zu Berge/ des Hertzogen zu Jülich/ Cleue vnd Berge/ dieser zeit.

### Wie Keiser Germanicus/der/so inn der Varianer schlacht vmbkomen Cörper/zur erden gestat hat.

**W**ar das gemein gerücht/ das desvielbe-  
melten / der Römer Obirsten Felchauptmans /  
Varus/vnd der erschlagenen Legion todte körper  
noch vnbestat/ vnd vnbegeben ligen solten/ Da  
kam den Keiser Germanicus die lust an/ des Varus vnd  
der erschlagen Römern gepain zur erden zustaten/Es wür-  
de auch das gang heer / so verhanden / zu einem grossen  
D witleiden/

mitleiden bewegt / umb irer angebornen vnd anderer  
 fremde willen / so daselbs zuuor erschlagen vnd umbkops  
 men waren / Vnd damit sie nicht zu irem eigen schaden  
 zögen / schickt der Keiser Germanicus den Hauptman  
 Cecina vorhin / die welde vñ holzer / zubestecken / prucken  
 stege vnd temme / vber die sumpff vnd tieffe felder zu  
 machen / vnd auff zuwerffen / Also zogen die Römer bes  
 trübt vnd trawrig an den selben ort / von wegen der gros  
 sen schlacht zuuor / der ende / erliten / Also sahe man zum  
 ersten fein / wo der Obirst Felthauptman der Römer / mit  
 sampt der Römer dreien Legion / gelegen / vnd wie die  
 schlacht geschēhen war / Mitten auch auff dem platz /  
 lagen die weissen gepein / darnach sie entweder geflohen  
 waren / oder sich geweret hetten / an etlichen enden zero  
 strewet / an etlichen orten heuffig vnd dick beieinander /  
 So lagen auch stück von pfeilen / vnd pferdgebēin dabey /  
 Desgleichen steckten menschen kōpff an baumstrūmp  
 ffen / zu dem auch inn den nehesten Hainen vnd hōlzern /  
 der Deutschen altar / auff welchen sie die Hauptleut vnd  
 Webel geschlacht / vnd iren Göttern geopffert hetten /  
 Die krieger auch / so aus der Varianer schlacht durch die  
 flucht / mit dem leben dauon kōmen waren / zeigten fein  
 an / wo die Legaten vnd Leutnanten weren erschlagen /  
 Wo die Obirste Feltpanir / die Adler / den Rōmern abge  
 drungen weren / Wo der Obirst Felthauptman Varus /  
 erstlich wund wer worden / Wo er sich endlich auch selbs  
 erstochen het / Wo der Hertzog Arminius enpor gestan  
 den vnd gered hat / wieviel galgen die Deutschen / wider  
 die gefangen Rōmer / wieviel auch gruben gemacht het  
 ten / Auch wie der Arminius der Rōmer fenlein vnd pan  
 nir gehōnt / geschmecht / vnd gespot het / da mans  
 jnen abgedrungen vnd abgewonnen het / Also klaubten  
 vnd lasen der Rōmer heer / der dreien erschlagen gebēin  
 zusammen / sechs jar nach gehaldener schlacht / Vnd wie  
 wol jr keiner wider der freunde nach feinde gebēin kam  
 te / so

te/so begreubens sie es doch alle für irer freunde/vnd verwandten geben/vnd ergrimten noch serer dadurch/auff die Deudschen / vnd waren betrübt dazu/ Der Keiser Germanicus leget auch den ersten rasen auff das begreubnis der erschlagenen Legion / vnd halff dem heer klagen/Wiewol solchs dem Keiser Tyberius nichts vberal gefallen het / Entweder darumb / das Keiser Tyberius/alles was Germanicus thet vnd furnam / im zum ergesten deutet vnd auslegt/ Oder auch darumb das ers dafür hielte/ das das heer vnd kriegsvolck/ von solchem ansehen der todten geben / deste zaghafter sich mit den feinden zu schlagen wer worden / Vnd das ein solcher Keiser vnd Obirster Felshauptman/sich nicht het sollen mit todten beinen verunrein.

### Wie der Keiser Germanicus mit dem Arminio gescharmützelt hat.

**D**ann Hertzog Arminius/sich an die vnwegsame gegenheit gethan het / folget im der Germanicus nach/ Vnd nach dem die Deudschen das ebenfelt eingenomen hettē/lies er sie durch seinen reissigen zeug danon dringen / Also bracht der Arminius seine leute zusammen /lies sie sich stellen/als flühen sie inn die welde/lies sie aber bald wider gegen den Römern wenden/vnd gab denen/so er inn welden versteckt het / ein zeichen /heraus zu fallen/Des erschraff der Römern reissige zeug / Derhalbē die Römern mit mehr volcks nachsetzen/ Da drungen die Deudschen die Römern inn die sumpffe/innen bekant/ den Römern aber verborgen / vnd het mühe gehabt mit den Römern/desmals/wo nicht der Keiser Germanicus die Legion inn ein ordnung gebracht/ Vnd also gieng dieser scharmützel auff beiden seiten on sonderlichen schaden ab/Darnach füret Germanicus sein heer widerumb an die Emsen / auff welchem wasser er auch ankomen war/lies auch eins teils seins reissigen zengs an der See/nach dem Rhein heissen.

D ij Wis

**Wie der Arminius dem Cecina  
der Römer Hauptman / zuschaffen gemacht  
hat.**

**S**arnach füret Cecina sein volck vber lange bru-  
cken vnd stege/auffs eilendst/ der ende war auch  
ein enger weg vnd Damm / inn vorzeiten / durch  
der Römer Hauptman Lucius Domitus / auff  
geworffen/ Sonst war es vberal entweder Klebericht /  
zehe vnd schlipfricht Kot /oder voller heimlichen beche/  
darneben auch holzer / die der Arminius vol leut ge-  
steckt het/ vnd vberleitet des Cecina kriegsvolck / risch vñ  
die nechste wege/ Tu must der Cecina die alte zerbroch-  
en prucken vnd stege wider bawen vnd anrichten las-  
sen/ Darumb legt er sich zu selde/vnd lies daran bawen/  
Also fielen des Arminius leut vber die bawleut/vnd schlu-  
gen sie/da hub sich ein wustes geschrey von den erbeitern  
vnd kriegern / Tu war es den Römern alles entgegen/  
kündten sich inn den sumpffen nicht erhalten / waren mit  
harnisch beschwert / vnd kündten nirgents austomen/  
kündten auch ir spieslen ins wasser nicht schiessen/ Das  
gegen waren die Cherusci/der streit vnd schlachten inn  
den sumpffen vnd pfuzen gewont/hetten lange geradte  
leibe / Grosse spies/die feinde zuerwunden / wenn sie  
gleich fern von inen waren / Aber wie dem/so handele  
doch der Cecina dazumal also menlich / das sein volck  
nicht sonderlichen schaden name.

¶ Weil es den Deudschen glückt / da waren sie vnuer-  
drossen / vnd rissen vnd brochen ein / alles was die Rö-  
mer baweten / vnd machten also den Römern zweierley  
arbeit.

**Wie der Arminius den Cecina/der  
Römer Hauptman / vnd andere Römer / inn  
die sincht geschlagen.**

Tu war



**W**ar der Römer Hauptman Ceca ein sol-  
 cher erfarnier geübter kriegsman / das er zu vier-  
 zig mal inn kriegem sold gehabt / vnd sich für ein  
 vnterman vnd oberman / darinne lassen gebrau-  
 chen / het sich auch glücks vnd vnglücks wol geniet / war  
 auch darüber dahin komet / das er ein feiner tecker / vnd  
 erschrockener man / inn solchen grossen sachen war / Der  
 halben fand er bey sich / inn bewegung allerley vmbstende  
 vnd gelegenheit / sonderlich was aus den hendeln inn zu-  
 kunfft folgen möcht / souiel das man den dingen bas nicht  
 kündtet die zeit thun / denn das er die feinde / die Deuds-  
 schen inn die welde also triebe / das sie sich daraus nicht  
 dürfften thun / so lang bis die / so von den Römern vnd  
 frem volck schaden im scharmützel genomen hetten / die  
 auch sonst inn schwerer rüstung waren / vorhin gezogen /  
 weren / Denn zwischen den bergen vnd Seen / war eben  
 feld / da ein heerspiß sich het mögen hin begeben / Tu  
 wurden vier Legion dazu verordnet / Als nemlich / die  
 fünffte auff die rechte / die neunzehend zurlinken seiten /  
 Die erste das heer zufüren / vnd die zweinzigste Legion  
 wider die / so inen nachfolgen möchten / als hetten sie fast  
 ein vnrwige nacht / Denn die Deudschen assen / truncken /  
 waren guter vnd frölicher ding / singen vnd schrien gres-  
 lich dazwischen / das es inn telern vnd welden erschallet /  
 Die Römer aber hettē schwache feur / redten krencklich /  
 lagen hin vnd wider vmb die wagenburck / giengen inn  
 den gezelden hin vnd her / vnd ob sie wol nicht schlieffen  
 so waren sie doch auch nicht sehr wacker vnd frisch / Zu  
 dem so erschreckt der Römer Hauptman ein harter  
 schlaff / Denn im dremmet / als sehe vnd hörte er der Rō-  
 mer Obirsten Feltheuptman Quintilius Varus / mit  
 blut ganz vnd gar beschmiret / aus den sumpffen / lachen  
 pfützen herfür kriechen / vnd das er im rufft / wiewol er  
 in nicht het wollen folgen / Sondern auch die hand weg  
 geschlagen / bey welcher er in erhascht het / Als bald es  
 D ij tag

tag ward / schickt er der Römer Legion auff die seiten /  
die namen also vber den sumpffen / vnd lachen das eben /  
feld ein.

Darauff der Herzog Arminius nicht zustund jnn  
die Römer siele / Sondern er wartet / so lang bis er  
merckt vnd sahe / das die Römer vnd jr vthe mit irer la-  
dung im kot / greben vnd sumpffen steckten / vnd wider  
hinder sich / noch fur sich / kundten / da kamen die Römer  
aus irer ordnung / wolten sich auch nicht bedeuten lassen /  
Da lies der Arminius die Deudschen jnn die Römer fal-  
len / vnd schrie / Sehet da ist der Varus / der Römer Les-  
gion vnd kriegsvolck / sind nu abermals überwunden  
danider gelegt / vñ geschlagen / gleich wie vormals auch /  
vnd hieb zu den Römern ein / vnd zerdrent jr ordnung /  
Vnd lies am meisten der Römer pferde stechen / Darauff  
die pferde von irem schweis / vnd das sie jnn sumpffen  
vnd lachen nicht stehen künden / die Reuter so auff in  
sassen / abwürffen / vnd die jnen vnter augen kamen vmb-  
stieffen / vnd was vnter wegen lage von leuten zerretten /  
Vnd es kam so weit / das vmb der Römer / Hauptpanir /  
die Adler / mühe vnd arbeit war / So hart schos man dar-  
nach / vnd kundtens jnn das schleimicht erdrich auch  
nicht also stecken / das sie bleiben wolten / Vnd jnn dem  
sich der Cecina bemühet zum höchsten / der Römer heers  
spitzen zuerhalten / wurd sein pferd vnder jm erstochen /  
vnd als er vom pferd komen war / feilets vmb ein gerings  
das er allenthalben mit den feinden wer vmbbringt vnd  
vberfallen worden / wenn in nicht die erste legion errettet  
het / Das auch die Römer dazumal nicht bas vber die  
köpffe geschlagen wurden / halffen die Deudschen selbs  
dazu / Denn nachdem jnen zu gache war zur peut / so liesen  
sie von der schlacht / jnn des brach der abend herzu / Da  
bemüheten sich der Römer legion auff's blos vnd harte  
feld zu komen .

Inn was gros entsetzen lider

lich die Römer kamen.

**N**och het der Römer vnglück noch kein ende dar  
mit / Denn sie solten noch ein leger zurichten vnd  
Damm / vnd hetten wider schaufeln noch radbern /  
erdreich zufüren / vnd rasen auszustecken / Denn sie hetten  
dasselbig des mehrer teil fast alles verloren / Sie hetten  
auch kein decken zun gezelten / kein pflaster vnd labung  
für die beschedigten / So müsten sie sich mit solcher speis  
behelffen die mit blut vnd kot betleckt war / vnd war also  
ein jemmerliche betrübte nacht.

**U**ber das alles trug es sich zu / das ein pferd sich  
abgerissen het / vnd vom geschrey der kriegsleut / so schew  
war worden / das es alle die umbstieffe / die im begegneten /  
das macht ein solche furcht vnter den Römern / das  
sie besorgten die Deudschen fielen mit aller macht inn die  
Römer / Das auch der Römer leut alle inn das leger eiles  
ten / zu allen thoren ein / vnd sonderlich zu dem grösten  
thor am meisten / da sie die Deudschen zu rüek hetten /  
vnd inn der flucht am sichersten waren / Da nu der Rō  
mer Hauptman Cecina erfur / das es ein vergebliche  
furcht vnd kein fare ware / vnd doch der leute wider nie  
gebot / noch bit / noch hand mechtig kund sein / sie aus der  
flucht zubringen / bis er nach aller lenge / auff dem ges  
schwelh des grösten thors im leger nider fiel / vñ da er also  
lage das wer inn das leger wolt / vber sein leib hinein  
must / das endlich der Römer kriegsleut aus einem mit  
leiden mit irem Leutnanten vnd Hauptman von der  
flucht liesen / ehe sie auff im / inn das leger lauffen wol  
ten / Dazu so zeigten die Richter / Kete vnd webel auch  
an / das es kein not het / vnd das die Römer on vrsach / zu  
solchem schrecken komen weren.

Wie die Deudschen von den

Römern vberfallen.

Darnach

**D**arnach thet der Römer Hauptman Tectina ein Ding/fordert das heer zusammen/ Macht zum ersten ein still/ vnd erinnert sie darauff/der zeit vnd not/ so verhanden were/ Das auch jr wolffart vnd heil/darauff stunde/das sie sich wereten/doch must solchs mit Rat vnd bedechtigkeit geschehen/ Das rumb solten sie im leger bleiben/ so lang inen die feinde neher kernen/Als denn solten vnd möchten sie hinaus fallen/auff allen seiten/ So künden sie inn einem zug bis an Rein komen/würden sie aber fliehen/so hetten sie noch viel mehr höltzer/nach tieffer sumpffe vnd lachen/vnd sehr grünnige feinde.

Wo aber die Römer das feld behalten/vnd obligen wurden/ehre vnd gut erlangen/ Sie solten bedencken/was inen daheim lieb/vnd im krieg erlich vnd rühmlich were.

Darnach schenckt er einem itzlichen/darnach er sich am redlichsten gehalten het/seiner Leutnanten vnd weibel pferde/der meinung/das die Leutnanten vnd weibel den feind darnach zu fuß solten angreifen.

Nu hetten die Deudschen wol so wenig rhywe/als die Römer/zu dem/so waren der Deudschen Obirste Hauptleut der meinung nicht einig/wie man die Römer solt vberfallen/Denn der Arminius gab fur/sie solten warten bis die Römer sich wider aus irem leger vnd vorteil tetten/so wolten sie dieselben inn sumpffen vnd schlecken widerumb vberfallen/Der Ingwomer aber riet noch erschrecklicher/dazu auch die Deudschen lust hetten/Als nemlich/sie solten die Römer mit gewalt belegern/Man fund jr leger leichtlich mit dem sturm gewinnen/So hetten sie deste mehr gefangener/deste reicher vnd besser beut dazu.

Da der tag anbrach/fülten die Deudschen die greben an der Römer wagenburck aus/vnd kamen auff den wall/vnd weil sie wenig Römer funden/meinten die Deudschen

Deutschen/die Römer weren also erschrocken / Aber ehe man sich vmb sahe /da schlugen die Römer lermen / vnd bliesen zu sturm/vnd fielen auff die Deutschen rucklingen vnd vmbbringen sie vberal/ Auch spotteten sie der Deutschen dazzu/vnd sagten / Sie sind nicht welder noch stümpff vnd lachen/da ist eben feld / Da haben wir auch einst glück zuwarten/vnd keiner kein vorteil für dem andern/Die Deutschen wurden auch ganz bestürzte darüber/denn sie hetten sich der streiche nicht versehen /vnd wer kein wunder gewest / das die Deutschen dazumal all auffgeriben weren worden / Scharmüzelten hart miteinander/doch kam endlich der Arminius on allen schaden/der Ingwomer aber/verwund danon/ Den gemein pöfel aber/würget man/so lang der zorn/grün vnd tag weret/ Doch gieng es so gar auff der Römer seiten / auch nicht on schaden ab / Denn sie brachten auch viel guter wunden dauon.

Über das/so brach ein geschrey aus das die Deutschen der Römer heer gar vmbbringt hetten/das die Römer wider hinder sich /noch für sich kundten komen/das auch die Deutschen mit gewalt nach Franckreich zogen/ Es kam auch ein solche furcht inns volcks / das etliche die brucken vber den Rhein / hetten wollen abwerffen / wo es nicht die Keiserin Agrippina/ Keisers Germanici ehelich gemahl / Keisers Caligula mutter erweret het / Denn dieselbige wer so menlich gewest (als Plinius/wie in auch Cornelius Tacitus /nemet ein beschreiber der Deutschen kriege / so die Römer inn die Deutschen lande gefurt) das sie an der brucken wer gestanden /da der Römer Legion weren aus diesem krieg wider Pomen/vnd hetten inen danck sagung gethan / vnd den armen krigern mit gelt/vnd kleidung/vnd den beschedigten mit arzney gnediglich vnd mildiglich geholffen.

## Wie die Römer wider Arminium

geschickt/inn grosse not auff der See kamen.

¶ Darnach

**D**arnach schickt der Keiser Germanicus den Publium Vitellium / mit erlichen Legion an die See / Da kam die flue so starck / das dieselben Römer / mit aller not kamen an die Wiser / Es brach auch ein gerücht aus / das der Römer Legion all ertrunken weren / Niemandts glaubts auch anders / bis sie den Germanicum vnd sein heer lebendig vnd gesund sahen.

Der Römer Hauptman einer / mit namen Stertinius / ward vorhin geschickt / den Segemer / des Segestes brudern / von wegen der Römer zu gnaden anzunehmen / Darauff er auch den Segemer vnd seinen son Sigmund / inn der Vbien stat gen Coln gebracht het / inen auch beid den / das / so sie wider die Römer gethan hetten / verzeihen / dem Segemer leichtlich / seinem son aber darumb / das er des Obirsten Feldhauptmans der Römer / Varus todten leichnam geschmecht het / etwas schwerlicher.

**Die Keiser Tyberius den Keiser Germanicum / gern aus Deudschen landen gebracht het / Vnd von des Arminij / vnd seines brüdern Flanij gespreche.**

**N**ach dem nu Keiser Germanicus / bey dreien Jaren inn Deudschen landen kriegte hette / vnd inn Orient inn Armenien sich auch krieg erhub / het in sein vater Keiser Tyberius / gern aus Germanien bracht / Germanicus aber wolt nicht / sondern fare fure / mit dem Arminio zukriegē / Vñ kam bis an die Wiser / Da stund der Arminius mit sampt den andern furnemsten am vfer / vnd fraget / ob der keiser Germanicus ankomen were / vnd da er merckt / das er verhanden were / bat er in / ein gesprech / mit seinem brüdern Flavius zuvergönnen / Denn der selbige Flavius war bey den Römern inn irem heer / die Römer hetten auch einen gros vertrauen zu in / het auch wenig jare zuorn / da Keiser Tyberius der Römer Obirster Feldhauptman war ein aug verlorn / von einer wunde  
 den in

den ihm einer schlacht entpfangen/ Denn wie Cornelius Tacitus schreibt/ so hat Keiser Octavius Augustus/ den Tyberium zu neunmaln ihm Deuschlanden gehabt/ wie denn des Keisers Tyberius schrifft/ an Keiser Germanicus anzeigt/ Also ward des Arminius bruder Flavius/ von den Römern vergünnet mit seinem brüder/ dem Arminius/ ein gesprech zuhalten/ Da trat Flavius er für/ aus der Römer heer/ Der Arminius lies auch seine erabanten von ihm weichen/ desgleichen so schafften die Römer ire schützen/ die sie an das vfer verordnet hetten/ auff des Arminius bitt abe/ als nu die zwen gebrüdere/ raum hetten/ allein miteinander zureden/ grüßet der Arminius seinen bruder Flavius/ Darauff frage er in auch/ wie er vmb das aug komen were/ Da zeige ihm sein bruder Flavius an/ an welchem ort vnd schlacht/ er vmb das aug komen were/ Da frage Arminius sein bruder/ was ihm die Römer zu lon dafür gegeben hetten/ Sage Flavius/ das ihm die Römer seinen sold dafür gebessert/ ein ring/ ein frantz/ vnd andere ritterliche zierheit dafür geschenke hetten/ da spottet der Arminius seines bruders/ das er so geringe belönung dafür neme/ das er der Römer eigen vnd knecht were/ Darnach wurden die gebrüder der sachen vneins/ Denn der Flavius rhümet die grosse macht der Römer des Römischen Keisers reichthumb vnd vermügen/ Auch wie hart die Römer die hielten/ so sie mit gewalt vberwünden/ vnd darnider legten/ Vnd wie gnediglich sie sich gegen denen erzeigten/ die sich den Römern zu gnaden vnd vngnaden ergeben/ Auch das die Römer des Arminius weib vnd son wol/ ehrlich vnd freundlich hielten.

Dagegen/ so muget der Arminius hoch auff/ das recht vñ billigkeit/ die alther gebrachte freiheit der Deuschlen/ des vaterlands Götter/ Auch irer beider mutter getrewe bit/ vnd das er mehr darauff achtung het/ das er seiner angebornen freunde schweher/ vnd landsleute Zeuptman/ den vertreter vnd abtrunniger were/ Vnd

Kamen so weit im gesprech miteinander / das sie einander  
 der schulden vnd schmechten / Vnd wiewol das wasser /  
 die Wiser / die zween gebrüder / Arminius vnd Flavius  
 scheidet / so felet es doch wenig / das sie sich auch nicht  
 mit einander schlugen / Wer auch angangen / wenn nicht  
 der Römer Hauptleute einer Stertinius / den Flavius das  
 von gehalten het / Denn der Flavius war gar erzörnet  
 vnd ergrimmet / vnd wolt seine were vnd pferd dazu ha-  
 ben / Dergleichen dreyet der Arminius seinem bruder  
 Flavius auch / vnd bot jm die schlacht an / Redet auch  
 viel lateinische wort mit vnter / Denn der Arminius war  
 ein zeitlang jm der Römer heer erzogen worden / vnd der  
 Deutschen / seiner landsleute / Hauptman geweest / Des  
 folgenden tags stunden die Deutschen jm irer ordnung  
 mit der heerspitzen an der Wiser.

### Wie die Deutschen mit dreien der Römer Hauptleut gescharmützelt.

**U**nd hielt es Keiser Germanicus dafür / das es  
 nicht Keiserlich sein / auch einem Obirsten Feld-  
 hauptman vbel an stehen wolte / das / wo nicht  
 prücken / volck / vnd zusatz were / das man der  
 Römer heer solt jm fare setzen / vnd leichtlich wagen /  
 Darumb lies er den Reifigen zeug durch den furt vber-  
 ziehen / vnd verordnet dazu den Stertinius vnd Emilio  
 us / Dieselben griffen die Deutschen an zweien örtern an /  
 Damit sie dieselben mochten von einander drennen / Lu-  
 brach der Hollender Hauptman / auff der Römer seiten  
 hindurch / da die Wiser am schwindesten laufft / Da stels-  
 ten sich die Cherusci / sam geben sie die flucht / vnd lock-  
 ten also den Carionalda vnd sein volck auff den platz  
 vnter dem wald gelegen / Darnach ehe man sich umb sa-  
 he / wendten sich die Cherusci auff die Hollender / vnd  
 schlugen zu jnen ein / Vnd da die Hollender die flucht gas-  
 ben / eilten sie jnen nach / vnd da sie sich jm ein rund zu-  
 samen



men tecten / griffen sie ein hauffen an / Die andern schuffen zu ihnen ein / Da nu der Hollender Hauptman Carionalda / sich vnd sein volck der feinde der Deudschen lang gewaltiglich auffgehalten het / vermanet er die seinen / das sie mit dem runden hauffen / durch die Cherusken dringen vnd brechen solten / Darauff denn auch er selbs / der Hauptman Carionalda auff die Cherusken / da sie am dicksten stunden rennet / Da ward er also zuschossen / vnd sein pferd vnter im erstochen / das er vmbfiel / vnd viel Römischen Adels neben im / Die andern retteten jr eiegen sterck vnd reißiger zeug / vnd halffen dem Stertino vñ Emilio auch dauon / sonst weren sie auch tod blieben.

## Wie der Arminius / vnd Keiser

Germanicus / abermals ein schlacht mit  
einander getroffen haben.

**D**arnach zng der Keiser Germanicus vber die Wiser / vnd erfur von einem / der aus des Arminius leger entrunnen war / das der Arminius schon beslossen het / auff welcher malstadt er ein schlacht mit den Römern treffen wolte / Ja das auch andere Nation vnd land schafften / derhalben sich im Hercules wald versamlet hetten / vnd das der Arminius vnd seine Deudschen wol so keck vnd küne weren / das sie sich vnters stehen dürfften / die Römer des nachts mit dem sturm zusuberfallen / vnd anzugreifen / Nu gab der Keiser Germanicus berurtem verreter glauben / Man sahe auch die Deudschen feuer halten / vnd die kundschaffter / die nahe an der Deudschen heer leger rücten / zeigten an / das sie die pferde horten schreien / vnd das sie ein grosses gemurmel vnd getümmel hörten / Darümb hielt der Keiser Germanicus dasur / dieweil seine sachen zur höchsten not komen weren / lies er sich bedüncken / das im hoch vonnöten sein wolt / zuerkünden / wie seine kriegsleut gegen im gesinnet weren / Nu het er zuor soviel befunden / das

K ij die

Die Hauptleut vnd Weibel viel mehr gute zeitung/denn  
wie die sachen an in selbs waren/angezeigt hetten/ Das  
auch beide freunde vnd knechte heuchelten/zu dem/wenn  
man schon im ring mit dem heer handelte/ vnd jr wenig  
ein handel anhuben/das gemeiniglich jr viel darcin red-  
ten/wenn man schon etwas furneme/Darumb must vnd  
wolt er/der kriegsleut gemut gegen im eigentlich erfahren  
vnd erkunden/Vnd eben diezeit/wenn sie allein weren/  
essen vnd trincken/vnd sich vor niemands scheweten zu  
reden/was inen vmbts hertz were/ Als nu die nacht kom-  
men war/nam Keiser Germanicus/nicht mehr denn ein  
einigen zu jm/vnwissend auch der Scarten/vnd zog ein  
peltz an/gieng an/vnd vmb die gezelte/vnd lauret/vnd  
horcht/was sie von jm redeten/vnd merckt vberal soniel/  
das sie das beste von jm redeten/vnd das etliche seine  
Adeliche ankunfft/etliche seine zierheit/jr viel sein ges-  
duld/gütigkeit/vnd das er so gerne mit den leuten redet/  
rhümeten vnd preiseten. Vnd kurzumb/das sie inn alle  
beide im schimpff vnd scherz zum höchsten lobten/vnd  
bekanten/das sie alle schuldig weren fur soniel hohe tün-  
gent danckbar zu sein/vnd widerumb/das man alle frids-  
brecher/vntrewen vnd abtrünnige/vmbbringen vnd ers-  
würgen solt./Es kam auch inn dem/ein Deudscher an der  
Römer wägenburck/der lateinisch verstand/der mit sei-  
nem pferd nahe zu der Römer wahl rennet/vnd mit hel-  
ler stim/den Römern anbote/wo jr einer sich inn des Ar-  
minius heer geben/vnd thun würd/so wolten sie jm zu  
weib vnd eckern helffen/Auch teglich hundert groschen  
zu sold geben/Dieselbig schmahe/erhitzt vnd bewegt die  
Römer so sehr vnd hoch/das sie sagten/wenn es nur tag  
würde/so bald sie zur schlacht kündten komen/so solten  
der Römer kriegsvolk/der Deudschen ecker einnemen/  
vnd ire eheweiber mit gewalt wegfüren/Die Römer  
woltens fur iren glücklichen wunsch angenommen haben/  
das inen nicht allein der Deudschen haus/hoff/habe vnd  
güter

güter/Sondern auch ire weiber/ jnn ire hende komen/vñ  
jr pent werden solten.

Da es nu zur dritten Scarten/fast nach mittern  
nacht/komen war / machten sich die Deudschen an der  
Römer leger / Schossen aber nicht hinein/ Da sie merck-  
te / das die Scarten vnd wache / allenthalben/an allen  
weren vnd schanzen/zum besten bestale waren.

So het der Keiser Germanicus auch ein guten feis-  
nen traum dieselben nacht/Denn im traumet / wie er sein  
nen Göttern geopffert het / vnd das sein ehrenkleid mit  
dem blut vom opffer besprünge were / vnd das jm noch  
ein schoners ehrenkleid/seine gros Mutter/ die Kaiserin  
mit iren eigen henden gegeben het / Da nu dem Keiser  
Germanicus /soniel glückseliger zeichen fürsieln / daraus  
er verhoffte die Deudschen sighafftiglich zuschlagen / da  
lies er sein heer zusamen fordern / vnd zeigt an/was zur  
schlacht gut vnd nützlich sein wolte / vnd was er bey jm  
dazu dienstlich vnd bequemlich/befunden het/ Vnd sons-  
derlich / das den Römern nicht allein die ebenfeldung/  
sondern auch die hain vnd welde/gut sein würden/wod-  
man nur mit vernunfft handeln würd/ Denn die Deuds-  
schen hetten kleine schilde / vnd ungeheure grosse spisse/  
Siesolten nur fluy zuschlahen vnd stechen / vnd mit iren  
spitzen nach der Deudschen angesicht reumen / Denn die  
Deudschen hetten wider panzer noch helm / mit eisen  
oder adern/gesterckt/Sondern nur von weiden/vnd dero  
gleichen ruten zusamen geflochten/oder kleine tünne pres-  
ter mit farb angestrichen/Jnn den ersten glidern / vnd an  
der spitzen/hetten sie wol grosse spieß / darnach aber  
kurze spießlen/oder die forn gebrand weren/Vnd ob wol  
die Deudschen sich liesen ansehen / als hetten sie starcke  
leib/so kündten sie doch die lenge nicht viel wunden dul-  
den/ So schemeten sie sich auch/nicht on alle scham der  
vnehre/auch on allen gehorsam irer hauptent/die flucht  
zugeben/vñ ordnung zubrechen/Wenn es jnen vbel gieng

Ge/so weren sie verzagt/ gieng es inen wol /so vergeffen sie  
 beide des Göttlichen vnd menschlichen rechtens / wo sie  
 die Römer nu der reise/ vnd des Meers müde weren / vnd  
 gerne wolten/ das jr zug/ mühe vñ erbeit/ einsten zum en-  
 de lieffen/ so känd es dismal geschehen / wenn sie nur ehr-  
 lich vñ redlich in dieser schlacht handelten / Sie hetten nu  
 neher an die Elbe den an den Rhein/ Sie hetten auch nicht  
 weiter zukriegen/ wenn sie in nur trewlich hülffen in den  
 landen vnd erden den sieg zuerhalten/ vnd die feinde zus-  
 schlagen/ da die Deudschen auch vorzeiten seinen vater  
 Drusus / vnd seines vatern bruder Keiser Tyberius ge-  
 schlagen heten/ Mit solcher rede bewegt der Keiser Gers-  
 manicus/ sein kriegsvolck so fern/ das sie mit willen zur  
 schlacht bewilligten / man blies auch darauff zur schla-  
 cht/ Auff der Deudschen seiten hielten der Arminius vnd  
 ire andere herrn vnd Obirsten auch/ mit grosser bit an/  
 ehre einzulegen/ Denn das weren eben die aller verzagt-  
 teste Römer/ so in der Varianer schlacht geflohen wes-  
 ren/ welche damit sie nicht kriegen dürfften/ auffrur an-  
 gericht hetten/ Ein teil auch von inen / hetten solche rü-  
 cken/ die inen in der flucht vol wunden durch die Deud-  
 schen weren geschlagen vnd gehawen/ Eins teils weren  
 von der flucht vnd vngestüm auff der See ganz mat  
 worden / Das sie sich gegen den feinden nicht kundten  
 weren/ So weren inen auch die Götter zwentgegen/ vnd  
 hetten sich gar nichts guts zuersehen/ Denn die Römer  
 weren eben an vngewöhnlichen enden zu wasser mit schif-  
 fung komen/ damit inen niemands in irer ankunfft vn-  
 ter augen stiesse / vnd sie mit gewalt angrieffe/ wegtriebe  
 vnd dernider leget/ Sie solten die Römer nur flux an-  
 greiffen/ Denn sie wurden nu jr ruder vnd die winde  
 nichts mehr helffen/ wenn man sie dernider leget/ Sie sol-  
 ten allein gedencken an die grimmigkeit / hoffart vnd  
 geitz/ so die Römer gegen den Deudschen geübt hetten /  
 Denn die Deudschen dürfften sich nu mehr nichts anders  
 versehen

versehen / denn entweder jr hergebrachte freihait zu er-  
halten / oder aber redlich zusterben / damit sie jhe nicht  
der Römer leibeigen werden / vnd bleiben musten.

Da nu das kriegsvolck zu beiden seiten erhitzt war /  
vnd ganz girig gemacht / ein schlacht miteinander zu-  
treffen / da haben sie das volck auff ein feld von Corne-  
lio Tacito / Idastanis genent / gefürt / Dasselbig felt sol  
fast inn der mitten ligen / zwischen der Wiser vnd dem  
gepirge / Zu rück haben sie gehabt das holz / mit hohen  
esten vnd strümpffen / vnd rein erderich / zwischen den  
baumstrümpffen / Die Deudschen haben das eben felt / vñ  
die forderste haine vnd höltzer innen gehabt / Die Che-  
rusci allein / haben auff der hohe gehalten / der meinung /  
so die Römer inn der schlacht treffen wurden / inn sie zu  
fallen.

Nu war der Römer heer dazumal also verordnet /  
das die Franzosen / so mit den Römern im verbündnis  
waren / Desgleichen auch die Deudschen vorn an der spit-  
zen waren / Darnach die schützen zu fus / Solgend vier  
Legion der Römer / nemlich / bey acht vnd zweinzig taus-  
sent man / mit zweien andern hauffen / die auff vnd zu  
dem Keiser Germanicus verordnet waren / zu füsse / Vnd  
dem erlesenen reissigen zeuge folget der Keiser Germani-  
cus / vnd mit zweien Römer Legion / Vnd mit dem leicht-  
gerüsten hauffen vnd den schützen zu ross vnd andern  
hauffen der Römer bundgenossen / Da nu die Römer ger-  
ne gesehen hetten / das sie die spitzen ordneten / wurden sie  
der Cheruscke ansichtig / das sie aus frecheit erfür broché  
waren / des willens inn den stercksten reissigen zeug der  
Römer zufallen / Da schickt Keiser Germanicus den  
Sertinius mit andern hauffen / mit dem befehl / die Che-  
rusken zu vmbbringen / oder aber sie von hinden zu anzug-  
greiffen / So wolt er wol zu rechter zeit hinach komen /  
Inn des / da erzeigt sich den Römern ein sehr glückhafft-  
tigs zeichen einer künfftigen / sieghafftigen schlacht / Den  
die Römer sahen acht Adler inn die haine vnd höltzer  
S fliegen

fliegen/vnd sich zum Keiser Germanicus wenden/Da der  
 Germanicus das er sahe/schrey er/Sie solten furt haw-  
 en/sie solten den Römischen vogeln den Adlern folgen/  
 vnd nachziehen/Denn es weren eben die rechte Gotter/  
 der Römer Legion vorhanden / Also fiel das fusvolck  
 inn die Deudschen ein/So schickt er vorn an den reifigen  
 zeug/den letzten Deudschen /vnd den auff der seiten nach  
 zudrücken/vnd abzubrechen/vnd trassen also mit einan-  
 der inn der schlacht/das die Deudschen mit zweien hauff-  
 fen inn die flucht gedrungen würden/ Denn die Deuds-  
 chen/ die das holtz innen hetten gehabt/ fielen inn das  
 blosser felt / vnd die im eben felde gestanden waren/ fielen  
 vnd flohen inns holtz/Die Cherusken / so mitten zwisch-  
 en berurten zweien hauffen der Deudschen hieltten/ wur-  
 den durch die Römer von den bergen mit gewalt gedrun-  
 gen / vnter welchen auch/ der theure man der Arminius  
 war/welcher mit henden/ rede vñ empfangener wunden/  
 die schlacht menlich erhielte / vnd drunge auff der Rö-  
 mer schützen / het auch mit gewalt durch sie gebrochen /  
 wenn nicht der Ketten / Vindelicken vnd Franzosen hauf-  
 fen/ire fenlein furgeworffen hetten / Doch war er so  
 starck / das er dadurch/vnd mit hülff seines weiblichen  
 gauls hindurch vnd dauon kam / het auch sein angesicht  
 mit seinem blut vnd schweis verfelt vnd beschmirt / da-  
 mit man in nicht kennen solt/ Doch wollen etliche sagen/  
 das in die Cauci/so als der Römer bundgenossen/ die zeit  
 bey den Römern gewesen sind / kennen haben/ Sie hetten  
 in aber dauon lassen komen.Der massen sey auch der Jng-  
 womer der Deudschen herrn einer/nicht weis man eigent-  
 lich durch list/oder aber durch menlich that/dauon kom-  
 men / Die andern Deudschen sind jemmerlich erstochen  
 vnd umbbracht/ Ir viel / die sich vnterstanden haben/  
 über die Wiser zuschwimmen / entweder im wasser er-  
 schossen worden/oder ertruncken/oder vom hauffen der  
 todten / so auff sie gestossen zu tod gedrückt/ir viel auch  
 vom eingeschossen vnd eingefallen vfer zu tod geschlagen  
 wurden

wurden/ Etliche die durch schendliche flucht jr leben wol-  
ten erreteen/ stiegen auff die beum/ vnd verborgen sich im  
laub/ Aber da der Römer schützen hinach eilten/ schossen  
sie es auff den beumen zu tod/ Ir viel / wenn man die  
beume vmbhiebe / fielen sich selbs zu tod.

¶ Cornelius Tacitus darff schreiben/ das diese schlacht/  
on allen der Römer schaden ergangen sey / vnd das diese  
schlacht geweret hab/ von der fünfften stund des tags  
bis inn die nacht/ vnd das wol zehen welsche meile wegs/  
das ist driethalb deudsche meil / der todten deudschen cör-  
per vnd were gelegen sey / das man auch vnter irer were  
keten gefunden / die sie gewislich darumb mit sich geno-  
men hetten / das sie verhofft/ die Römer niderzulegen/  
vnd wenn sie jr weren mechtig worden / sie an keten zules-  
gen vnd füren / So gar hetten sich die Deudschen verses-  
hen / die Römer vber die köpffe zuschlahen/ Darauff  
schreibt Cornelius Tacitus / das der Römer kriegsvolck  
den Tyberius zu Römischen Keiser auff der malstad  
dieser schlacht erwelet/ Im auch ein Damm geschüt/ vnd  
wapen auff die manir/ als Siegzeichen / mit vnterschrei-  
bung / der Nation vnd vöcker / so sie vberwunden auff  
gericht haben.

## Wie die Römer vñ die Deudschen ein schlacht miteinander inn einem walde getroffen haben.

**W**och haben die Deudschen nicht rhwen kön-  
nen/ als Cornelius Tacitus schreibt/ Sondern  
jnen hat nicht/ so wehe gethan der grosse schad/  
herzleid vnd verderb inn dieser schlacht an der  
Wiser entpfangen/ als das sie solch elend / angst vnd not  
vorjnen sehen solten/ Derhalben sie auch fur hetten/ haus  
vnd hoff zu stehen lassen / vnd nicht lenger an den enden  
zubleiben/ sondern sich vber die Elbe / daselbst sich nider  
zuthun vnd zuwonnen / zuziehen / vnd ergrinten vnd er-  
bosten/ also jung vnd alt/ herrn vnd der gemein man/ das  
S ij sie alle

sie alle noch einmal sich mit den Römern schlagen wol-  
 ten / Sich auffmachten / zur wehre griffen / vnd inn der  
 Römer hauffen fielen vnd zertrenneten / vnd erfahen end-  
 lich ein ort / mit wasser vnd holtzern beschlossen / inn wel-  
 chen ein enger feuchter platz war / So gieng ein tieffer  
 See vmb die holtzer / Allein das die Augrinarij / die eine  
 seiten sie von den Cherusken zuscheiden mit einem brei-  
 ten Damme verschut hetten / daselbst stund der Deudschen  
 fusvolck / Denn den reifigen zeug hetten sie inn die Haine  
 vnd holtzer versteckt / der meinung / wenn der Römer Les-  
 gion vnd heer zu jnen dringen wolten / das der reifig zeug  
 inn sie zu ruck siele / Tu wuste der Keiser Germanicus als  
 le der Deudschen anschlege sehr wol / vnd bekamen jnen  
 auch nicht wol / Denn er befahl dem Seius Tubero sei-  
 nem Leutnanten / mit dem reifigen zeug / das eben feld ein-  
 zunehmen / Er aber ordnet das fusvolck also / das eins  
 teils mit eben füßen inns holtz zöge / Eins teils vber ob-  
 berurten Damme / zu den Deudschen fallen solten / vñ weil  
 das selbig am schweristen vnd sehrlichsten war / so nam  
 ers auff sich selbst / vnd die andere mühe vnd arbeit be-  
 fahl er seinen Leutnanten / Tu die inn die eben feldung  
 verordnet waren / brachen vnd kamen leichtlich hinein /  
 die aber den Damme stürmen solten / die hetten vnglücks  
 gnug / vnd nicht weniger / denn wenn sie ein mauren het-  
 ten ersteigen sollen / Den die den Damme hinan lieffen / wur-  
 den sehr von vnten auff geschossen / vnd gestochen / Aus-  
 dem merckte der Keiser Germanicus souiel / das seine leu-  
 te nicht mit vorteil mit den Deudschen nahe treffen wür-  
 den / Darumb richtet er die schützen vñ die mit den schlan-  
 dern auff die Deudschen / vnd schafft der Römer Legion  
 weg / vnd lies zu den Deudschen einschiesfen / vnd jhe mehr  
 vnd neher sich die Deudschen sehen lieffen den wall zuer-  
 retten / je mit mehrern wunden sie dauon geschossen wor-  
 den / Als nu der Keiser Germanicus vor allen andern ne-  
 ben den heuffen im zugeordnet / der Deudschen wall vnd  
 wagenburck erobbert het / siel er den nechsten inn die hol-  
 zer / Da



ger/ Daselbst traffen die Römer vnd Deudschen ein schal-  
 cht miteinander/ Tu waren die Deudschen von händen  
 zu mit einem See/ die Römer aber mit einem fließenden  
 wasser oder gebirg verschlossen/ vnd wurden also beider  
 seids gedrungen von wegen der gegenheit ein schlacht zus-  
 treffen/ Beide teil hetten auch jr hoffnung auff redliche  
 vñ menliche that zuerzeigen/ gesetzt/ Beider teil wol fart/  
 glück vnd heil/ stund auch auff dem sieg/ So waren die  
 Deudschen wol so freidig als die Römer/ Aber mit der  
 art des freits vnd der rüstung/ waren die Römer den  
 Deudschen vberlegen/ Denn ein grosser hauff der Deud-  
 schen kunden die lange spieße/ wider von sich schiessen  
 noch zu sich bringen/ kunden auch wider zu noch abspringen/  
 vnd kunden sich irer behenden vnd rischen leibe nicht  
 gebrauchen/ Sondern mussten inder schlacht stehen blei-  
 ben/ Dagegen die Römer die Deudschen erwischten mit  
 iren schilden/ drückten ire wehre vnd messer den Deuds-  
 schen inn ire breite glider vnd unbewarte bloss ange-  
 sicht/ vñ machten inen ein weg/ mit niderlegung der Deud-  
 schen bey grossen hauffen/ Der Arminius war auch inn  
 dieser schlacht nicht mehr so hortig/ entweder darumb/  
 das der ferligkeit vnd vnfelle souiel auff einander ka-  
 men/ oder aber das in seine wunde/ die er newlich zuor  
 inn einer andern schlacht empfangen het/ hindert/ Denn  
 der Ingwomerns rand inn dem ganzen heer vmbher/ vñ  
 mühet sich sehr gnug/ Aber es wolt nicht sein noch helf-  
 fen/ vnd felet im mehr an glück denn an der redligkeit.

¶ Derhalben/ da der Keiser Germanicus solchs sa-  
 he/ da schlug er das helmlin ab/ damit in ierman nicht  
 sehen vnd kennen/ vnd vermanet die Römer/ vnd bat sie  
 flux anzuhalten/ die Deudschen zerschlagen/ Denn sie  
 durfften jr nicht gefangen/ Wenn man sie gar erschlugen  
 so het der krieg ein ende/ Also weret die schlacht bis an  
 den abend/ da lies er der Römer Legion widerumb abzie-  
 hen sich zulegen/ Die andern hauffen der Römer schlugen  
 sich an den Deudschen bis inn die nacht ganz müde/ Der

Römer reißig zeng aber/het nicht so gut glück inn dieser schlacht/als das fusvolck/ Darnach lobet der Keiser Germanicus im ganzen heer/das sigbafftig kriegsvolck/ das sie so ritterlich gehandelt vnd gestritten hetten/vnd lies ein hauffen marmel stein/zusamen setzen/mit einer prechtigen schrifft vnd titel/ Nach dem die völker zwischen der Elbe vñ Rhein bekriegt/dernidergelegt vñ vber wunden weren worden/ Derhalben so het des Keisers Tyberius heer/dasselbige gedencckzeichen dem Marti vnd Joui zu ehren gesetzt vnd geopffert/ Vnd gedacht seines namens inn derselbigen schrifft gar nichts/ Entweder darumb/das er sich besorget es möcht jm ein vnglimpff vnd abfal machen / oder aber/das ers dafür hielte/das sich ein biderman daran billich sol benügen lassen/wenn er weis/das er recht vnd wol gehandelt hat.

**Inn was grosse not Keiser Germanicus wol mit tausent schiffen auff der See komen.**

Da es nu wol inn Sommer hinein kam / da nam Keiser Germanicus/ein grossen schaden auff dem wasser / Denn als er etliche Legion inns winterleger zu land geschickt het/Trat er mit dem mehrern teil der andern Legion inn schiff / inn meinung auff der Emsen inn die See zuschiffen/wol mit tausent schiffen/ Nu kam die flut vnd solch vngewitter vnd fortun darein/ das der schiffe viel/mit leuten gar vnter giengen / viel auch inn Engelland vnd andere ferren Inseln verschlagen wurden/Es kamen auch viel knechte an die ende/da sie kein menschen noch lifferung nicht funden/ vnd hungers sterben mussten/on das etliche sich erhielten von todten pferden/die das meer der ende an gefurt het / Das also nicht mehr denn des Keisers Germanicus Galeen an der Caucen land/vnbeschadigt ankam/ Nu geschach dem Keiser Germanicus so wehe vnd leid/das er viel tage vnd nacht

flagt/

flagt/das er an solchem grossen schaden schuld het / vnd  
wenns im gute freunde nicht aus dem sin gered hetten/  
so wer er selbs auff der selben See gestorben/ Da nu die  
flut wider weg war / vnd sie wider guten wind hetten/  
bracht er widerümb etliche schiff zusamen/die er lies flie-  
cken/vnd nach den verlornen schiffen ausschickt/Bracht  
auch viel verschlagener schiff widerümb zuwegen / da nu  
solch geschrey bey den Deudschen ausbrach/das der Kei-  
ser Germanicus vmb sein artelarey vnd schiffung komen  
were / hofften sie widerümb mit dem Keiser zukriegen/  
So erschrack der Keiser auch nicht sehr.

## Wie die Römer der furnemsten panir/eins etwa in der Varianer schlacht verlorn/wider bekommen.

**W**ild darnach / schickt der Keiser Germanicus  
den Caius Silius mit dreissig tausent zu fus / vnd  
drey tausent reifige auff die Catten / So zug er  
selbs mit dem meisten heer auff die Marsen/wel-  
cher heerfürer vnd Hauptman Malouend / die Römer  
newlich zu gnaden genommen hetten auff sein ergeben /  
Derselbig Malouend zeigt den Römern an / wie nicht  
fern von der Malstad der hauptfenlein eins der Römer  
ein Adler/den Römern inn der Varianer schlacht abge-  
drungen/vergraben/mit einem kleinen zusatz Deudschen  
behalten vnd verwaret würd/Darümb schickt der Keiser  
bald ein hauffen / der die Deudschen vornzu aufstriebe/  
vnd darneben ein hauffen / die von hindenzu die Deuds-  
schen umbröngten / vnd das erdrich auffgruben / vnd es  
glückt den Römern in iren beiden hauffen/ Da folget der  
Keiser Germanicus hinach gar hinein/ vnd verbert/zers-  
ris / zerschleiff alles / vnd treib die Deudschen inn die  
flucht/wo sie sich gegen im zur schlacht stelten / Wiewol  
Cornelius Tacitus schreibt/das die Deudschen sich nicht  
haben thurn mit dem Germanico schlagen / Das auch die

die

die Deudschen / wie man von den gefangen erfahren / nie verzagter / vnd Kleinleuter gewest sein / Denn man wolt sagen / das die Römer solche leute weren / der man mit Keinem vnfaßl künde mechtig werden / Venor / dieweil auff solchen grossen vnfaßl / da irer leut vnd pferde / so viel vnd bey so grossen hauffen vmbkomen weren / sie sich dennoch also auffgerafft vnd ermannt hetten / das sie sich widerümb an die Deudschen gemacht hetten / Da nu Keiser Tyberius merckt / das sein vetter Keiser Germanicus / so gros wolt werden inn Deudschen landen / schreib er im ein brieff nach dem andern widerümb gen Rom zu kommen / vnd wiewol Germanicus / noch vmb ein einigs jar bat / die sachen inn Deudschen landen zuuolziehen / noch hielt Tyberius so viel an / das Germanicus nach Rom zoge / wiewol ers wol besser wuste .

**Von des Keisers Germanicus Triumpff zu Rom / von den bekriegten vnd vberwundenen Deudschen.**

**A**lsgend des jars / da Caius Celius vnd Lucius Pomponius / Burgermeister zu Rom waren / hat der Keiser Germanicus an der sibenden kalenden Junius / acht tag vor dem ersten tag Junius / vnd des Brachmans / seinen triumpff zu Rom gehalten / das er die Cheruscos / Cattos vñ Angrinarios / alle drey Deudsche landschafft / vnd was sonst für Nation / bis an die Elbe wonen / bekriegt / vberwunden / dertüder gelegt vnd geschlagen het / Als Cornelius Tacitus schreibet / hat auch dazumal neben im auff seinem triumpffwagen funff seiner kinder gehabt / Vnd wie Strabo anzeigt / im sibenden buch / so hat Keiser Germanicus / inn bemeltem seinem triumpff gefürt / etliche grosse Deudsche Fürsten vnd Fürstin / Als nemlich / Sigmund Segestes son / der Cheruscken Obirster Hauptman vnd seine Schwester / des gleichen des Arminius eheliche gemahl Thosuelb / wiewol als Strabo

als Strabo schreibt/dazumal jr herr vnd hauswirt noch den Deudschen den krieg wider die Römer gefurt habe/ Dergleichen sagt Strabo/sey im Triumpff auch gefure worden/des Arminius son von dreien jaren mit namen Tumelich / Auch Sefitach des Seginers son/vnd seine hausfraw Kamis/des Veromirs tochter/welcher Veromir ein Fürst zu Holland gewesen / desgleichen der Deutorix / des Betorit son / Melon brudern Sugamber son / zu dem/so ward auch der Segestes/des Arminius schwesher auch im triumpff/ wiewol etwas erlicher gefurt/daz rumb das er es mit seinem Eidam dem Arminius nicht hielde / Sondern im anfang des kriegs zu den Römern sich geschlagen het .

## Wie Arminius mit König Maroboduus / krieg gefurt hat .

**D**arnach hab sich ein newer krieg inn Deudschen landen/zwischen der Schwaben/vnd Behem König Maroboduus / vnd dem Arminius / Wies wol man findet/das im achtzehenden jar Christi geburt/vnd im dritten des Römi. Keisers Tyberius regirung/ Drusus der Römer Obirte felthauptman inn Deudschen landen/ ein frid zwischen inen gemacht het/ Denn die Schwaben baten vmb hülff wider die Cherusken/ Denn dem König Maroboduus/wurden seine eigene vnterthanen gram / Dem Arminius aber fiel iderman zu als der der Deudschen freiheit zuerhalten / sich trewlich bemühet / Derhalben auch nicht allein die Cherusci vnd ire bundgenossen/die lange zeit dem Arminio inn kriegem gefolget vnd gedient hetten/sondern auch des Maroboduus vnteressen/die Schwaben vñ Longobarden/fielen vom König Maroboduo zum Arminius/Vnd weil der Arminius den vorteil het/wer er schier mechtiger gewest/denn der König Maroboduus / wo sich nicht der Ings vnder/mit einem hauffen seiner vnterthan/an den König Maroboduus

nig Maroboduus geschlagen het/Welchs denn der Ingwomer aus keiner andern vrsach thet / denn das er der Ingwomer /jimmer ein alter man war / vnd des beschwerung het / das er vnter seinem jungen vettern seines brudern son / dem Arminio / sein solt / Tu zogen sie mit irem volck gegen einander / vnd nicht mehr also zerstrawet vñ ungeordnet / wie vormals / Denn sie hettens nu von den Römern gelernet / als Cornelius Tacitus dauon schreibt / sondern inn guter ordnung / vnd hofften zu beiden seiten zugewinnen / vnd das feld zubehalten / Der Arminius rennet auff seinem pferd umbher / besahe alle ding vnd tröstet vnd ermanet das volck / vnd sagt / Tu hettens sie die alte freiheit herwider bracht / Sie hettens den Römern soniel Legion abgeschlagen / Sie hettens jnen soniel harnisch / were vnd wapen abgedrungen vnd angewonnen / wie er jnen denn dieselben inn vieler henden weist / die inn seinem heer waren / Der König aber Maroboduus / wer ein verzagter flüchtiger man / der nichts vmb schlachte vnd streite wüßtet / hielt sich im Schwarzwald vnd Hartz / durffte sich nicht erfur thun / Endlich hett er den Römern so viel mit geschencck vnd botschafften gehenchelt / das sie in inn jr bundnus genomen hettens / Es were doch nichts bessers denn ein verlasser vnd verreter seines vaterlands / het auch damit wol verdient / das man in nicht weniger vertreiben solt / denn sie den Quintilius Varus / der Römern Obirsten feldhauptman erschlagen hettens / Sie solten allein soniel gehaltener schlachte gedenccken / wie es endlich ergangen / vnd die weil ihe zum letzten auch die Römern vertrieben / so were ihe gnugsam erhalten / wer obgelegen / gewonnen / vnd das feld behalten het.

Darauff rhümet sich der König Maroboduus auch / vnd schmecht vnd schalt auff die feinde auch / vnd hielt den Ingwomer bey der hand / vnd sprach / bey dem stund alle der Cheruscken ehre / Denn er were der man durch des Rete vnd anschlege / der ganz krieg wer gefurt worden /

den /

den / vnd alles das zu glück ergangen were / das wer durch  
seine hende vnd kopff geschehen vnd gangen / Der Ar-  
minius were ein toller törichter man / vnd der inn kriegs-  
leufften vnerfaren were / wolt aber allen den rhum / so  
andere verdient hetten / im selbs zuziehen / Darumb das  
er drey ledige Legion der Römer / vnd ein schlechten vns  
betrügelichen Hauptman betrogen het .

¶ Dennoch mit grossen schaden vnd verlust Deuds-  
cher Nation / auch mit seinem vnrhum / das noch des-  
selben tags sein weib vnd son / der Römer leibeigen leute  
waren / Wider in aber den König Maroboduus / wer inn  
vorzeiten der Römisch Keiser Tyberius mit zwelff Rös-  
mer Legion / das ist / vier vnd achtzig tausent man starck  
gezogen / Hett sich aber also gehalten gegen den Rös-  
mern / das er die Deutschen bey ehren erhalten het / End-  
lich hetten sie zu beiden seiten zu gleich auffgehoben / vnd  
waren beide die Römer / vnd er / des kriegs abgestanden /  
Es stunde nu bey inen / ob sie mit den Römern kriegten /  
oder aber ein gerweten seinen fried / on alle schlege anmes-  
men wolten .

¶ Durch solche rede wurden beide heer entzind / zu  
dem das sie die sachen auch trieben / Denn die Cheruscken  
vnd Longobarden / stritten jr alt hergebrachte ehre vnd  
freiheit / zuerhalten / Die andern aber auff des Königs  
Marobodui seiten / ire macht vnd regiment auszubreiten  
vnd grosser zumachen / Cornelius Tacitus darff schrei-  
ben / das das ein solche harte schlacht sey gewesen / das der  
gleichen wenig erfaren / Das sie auch zu beiden teilen viel  
volcks aneinander abgeschlagen haben / König Maro-  
bodius aber hab endlich das feld verloren / vnd sey mit  
seinem vbrigen volck zu ruck / auff das gepirge gerückt /  
Derhalben hab er auch folgend seine botschafften zum  
Römischen Keiser geschickt / vnd vmb hülff gebeten /  
Darauff hab im der Keiser Tyberius zu antwort vnter  
andern lassen geben / Das er vnbillich die Römer wider  
die Cheruscos vmb hülff angesucht / inn ansehung / das er

ben Cherusais zuvor wider die Römer hülff vnd beistand  
erzeigt het/ Aber nichts desto weniger/ schickte Keiser Ty-  
berius seinen vettern Drusum / des Keisers Germanicus  
bruder inn Deuschland/ frid zwischen jnen znmachen.

Arminius aber vnd sein anhang / setzten dem König  
Maroboduus so hart zu/ das er endlich nicht mehr sich  
inn seinem König Reich vnd Deutschen landen zu bleiben  
getrawet/ zog also auff des Keisers Tyberius vertröstung  
inn Italien/ vnd bliebe wol achtzehen jare/ als Cornelius  
Tacitus schreibt/ zu Rauenna/ Ja als Suetonius an-  
zeigt/ Keiser Tyberius wolt in darnach nicht wider inn  
Deuschland ziehen lassen.

Wie der Catten Fürst / sich gegen  
den Römern erboten hat / dem Armi-  
nio zuuergeben.

**D**arnach / als Cornelius Tacitus schreibt / da  
man den Arminius / den thewren Deutschen Held/  
nicht beweltigen kund / wie auch nach anzeigung  
vielgedachten Taciti / die Historien beschreiber / so ders  
selben zeit gelebt / angezeigt / So hat der Catten Fürst  
Abgandester / gen Rom dem Kat geschrieben / wo sie im  
giffte schicken wurden / so wolt er damit dem Arminius  
vergeben vnd umbbringen / damit sie eines solchen heff-  
tigen feindes ledig vnd los würden / Die Römer hetten  
aber nicht darein wollen willigen / sondern im zu antwort  
gegeben / das die Römer sich nicht heimlich mit bösen  
tücken vnd listen / sondern öffentlich / vnd mit werhaffte  
ger bewapenter hand / an jren feinden pflegten zurechen.

Was Arminius für ein end geno-  
men hat / was auch die Römische Historien / sonst  
den Deutschen nicht geneigt / dem Arminio für  
grossen rhum vnd lobe geben.

Endlich >



**E**ndlich da nu die Römer aus Deutschen landen waren weggezogen / dazu auch der König Maroboduns veriaht / als Cornelius Tacitus schreibe / vnterfand sich der gute Arminius König zuwerdē / Als nu seine landsleute vñ vnterfessen besorgte / das si e möchten dadurch vmb jr alchergebrachte freiheit komen / da stunden sie auff / vnd kriegten mit jm / Tu gewan jzt der Arminius / jzt der ander teil / Bis solang das der Arminius von seinen angebornen freunden mit betrug vñ listen vmbgebracht ward / Der Thewre Held / vñ gewislich ein Befreier seines vaterlands der Deutschen Nation / vnd der die Römer nicht jm irem abnemen / sondern die zeit / da sie am aller gewaltigsten vnd mechtigsten gewesen sind / angriffen / vnd inen viel Schadens gethan vnd viel volcks abgeschlagen hat / vnd ist mit krieg / wie auch Cornelius Tacitus sagt / nie vberwunden worden .

### Wie alt Arminius worden / vnd wieviel jar er regirt hat.

**A**rminius ist auch nicht elber worden den Sieben vnd dreissig jar / vnd ist jm funff vnd zwentzigsten jare seines alters / an das Regiment komen / vnd hat nicht lenger den zwölff jar regirt / So wol / als Alexander der gros König zu Macedonien / vnd hat dennoch inn so kurtzer zeit / so grosse sachen ausgericht.

Vnd / als Cornelius Tacitus schreibe / so findet man inn der Griechen Historien gar nichts von dem Arminio / nicht darumb das ers nicht werd vnd würdig gewesen were / Sondern / das die Kriechen solche leute sind / die allein von iren sachen halten / rhümen vnd schreiben / was aber redlichs von andern Nation geschehe / achten sie gar nicht / Schreibe auch / das die Römischen Historien von diesem Arminio / auch nicht sehr viel schreiben / vnd aus der ursachen / das sie allein die alte geschichten auff muszen / vnd die newlichste verachten / Ist aber gewislich etz

was gros/ Man mus es auch etwas grosses sein lassen/ das dennoch soniel glaubwürdiger Römischer Historien/ soniel lob vnd rhums/ vom Arminio geschrieben/ Vnd mus sonderlich ihe ein grosser gewaldiger ernst vnd dem Römern ein erschreckliche schlacht gewesen sein/ das diser Arminius den Römern vnter irem Obirsten Feld- hauptman/ Quintilius Varus/ im vnd am Dusberger wald/ im land zu Berge/ jzt auch des Hertzogen zu Jülich gelifert hat/ Denn es het sonst Velleius Paterculus nicht geschrieben an dem ort/ da er vielberhurter schlacht mit vreis gedencft/ das etliche vor im gantze bücher von berurrter Varianer schlacht geschrieben haben/ wie er denn auch gantze bücher dauon zuschreiben willens sey/ Das raus wol abzunehmen/ das es ein grosser ernst gewesen sey.

### Vom Irmensul.

Vom Irmensul schreiben etliche vnd sonderliche Bischoff Tetmar zu Mersburg / so bey des Römischen Keisers Heinrichs/ Sanct Königunden gemahl zeiten / vnd regirung gelebt / vnd Doctor Albrecht Krantz/ Dechant zu Hamburg/ das es gewesen sey/ eins Abgotts bildnus / vnd sonderlich helds Bischoff Tetmar dafür/ das bemelter Götz/ etwa gestanden sey zu Mersburg / da folgend Sanct Peters kirchen hin gebawet sey/ Aber Doctor Albrecht Krantz/ zeigt inn seiner Lateinischen Sechsischen Cronicken an / das Irmensul geheissen hab/ als wer es Hermes / das ist/ des Mercurius seul oder bildnus gewesen/ oder das es het geheissen Irmensul/ soniel damit gemeint/ als idermans seul / das ist / das idermenniglich bey der selben seul sicherung vnd freiheit/ leibs vnd lebens/ het zufinden gehabt/ vnd das solche seul inn Sachsen/ in einer Stadt Mersburg / auff einem berg Eresburg genant / gestanden sey / welchen Gözen darnach der Römische Keiser Karl/ der gros/ vnd des namens der erste/ inn seinen Kriegen/ wider die Sachsen/ dazumal noch Seiden/ abgethan habe/ Er kan aber endlich nicht schliefen/

sen / wie auch die andern vor jm des nicht einig / ob es das  
 Mersburg inn Westphalen / oder an der Sala gewesen sey /  
 Nu las ich solchs alles in seinē werd / Ich hab aber / sieder ich  
 inn des Arminij Historij geraten / die gedancken gewonnen /  
 ob wol Irmenful solt gewesen sein / des Arminij seul oder bilds  
 nus / dem Theuren Held Arminio / nach brauch vnd gewon-  
 heit der Römer vnd anderer mehr zu ehren vnd gedechtnus  
 gesetzt / vnd das es hat geheissen Arminij oder Hermans seul /  
 mit der zeit verbroschen / vnd auffss kürzt Irmenful genent /  
 vnd sonderlich aus dem / das fast vmb dieselbige gegent vnd  
 land art der Arminius mit den Römern / wie oben berurt / zu-  
 thun gehabt.

I Ferner schreibt mehr berurter Doctor Albrecht Krantz /  
 inn seiner Sechssischen Croniken / das das bildnus Irmens-  
 ful oder Arminij seul / also gemacht sey gewesen / wie folget /  
 Das bild sey gewesen / wie ein ganzer Küriser / hab gehabt inn  
 der rechten hand / ein paner / mit einer rosen / die bald wechset /  
 vnd bald auch widder vergehet / Anzuzeigen / das es mit den  
 Kriegsleufften auch also zugienge / Inn der linken hand hab  
 es gehabt ein woge / damit anzuzeige / das das glück in schlach-  
 ten sich jetz daher / jetz dorthin wendet / vnd nicht allzeit bey  
 einem teil bleibe / An der brust / sey es von harnisch blos ge-  
 wesen / allein / das es hab vor der brust gehabt ein Beren / das  
 mit anzugeben / das der krieges gemut steiff vnd vnerschro-  
 cken sein sol / Im schild vnd Professen / hab das bildnus ein  
 Lewen geführt inn einem feld vol blumen / Damit anzuzeigen /  
 das die rechten kriegesleut inn grossen schlachten vnd thaten  
 Eck weren / vnd das sie nichts so hoch liebten / wünscheten /  
 vnd begerten / als das sie auff einen grünen rasen vnd inn der  
 schlacht jr Ritterlich / menlichs / vhestes vnd vnverwund-  
 lichs gemut beweisen mochten vnd solten / Welchs ich also  
 den andern diesen sachen weiter nach zudencken vrsach zu-  
 geben / am ende dieses Büchleins auch getrewer wolmei-  
 nung / hab nicht vnterlassen mögen zuuermelden.

Gedruckt zu Wittemberg durch  
 Georgen Rhaw.









